Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr Hübgen Berlin SW 48. Berl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die 1 mm hohe 29 mm breite Zeile für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz Sammel- Markenartikel- u Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez Münster 11 Pfg. aus der Stadt Münster 8 Pfg Familien-Anzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen der privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg
Reklamen: Die mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 m.m).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Mittwoch, den 6. April 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 345

Was verlangen Preußens Katholiken vom Konkordat?

Pfarrer Dr. Eismann, M. d. L.

Seit mehr als sieben Jahren haben wir eine Reichsverfassung. Im Abschnitt „Religion und Religionsgesellschaften" stehen freiheitliche, hochgemute Sätze, wie: „Alle Bewohner des Reiches genießen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die ungestörte Religionsübung wird durch die Verfassung gewährleistet und steht unter staatlichem Schutz . . . Es besteht keine Staatskirche . . . Jede Religionsgemeinschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheit selbständig . . . Sie verleiht ihre Ämter ohne Mitwirkung des Staates oder der bürgerlichen Gemeinde." Im praktischen Zusammenleben jedoch von Staat und Religionsgesellschaften haben diese Grundsätze sich noch nicht zur lebendigen Gültigkeit durchgerungen. Man sieht in ihnen vielfach nur Grundsätze, nach welchen, wenn man vielleicht einmal daran denken möchte, das Verhältnis von Staat und Kirche zu regeln, allenfalls vorgegangen werden könnte. Im übrigen ist an die Stelle des Königs das Staatsministerium, an Stelle der königlichen Bürokratie die republikanische getreten; sonst blieb alles beim Alten. Zwar bestimmte Art. 82 Abs. 3 der Preuß. Verfassung, daß die vom König gegenüber den Religionsgesellschaften ausgeübten Rechte im Sinne des Art. 137 der Reichsverfassung neu geregelt werden sollten, — bei der 3. Beratung der Verfassung in der Landesversammlung war man sich darüber klar, daß darunter besonders die aus Konkordaten dem König zustehenden Rechte gemeint seien — aber alle seitherigen Kultusminister nahmen sich Zeit zu dieser Neuregelung. Man hatte ja ein Vorbild an der Ausführung der vor 100 Jahren mit der katholischen Kirche getroffenen Vereinbarung, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist — nach dem Urteil preußischer Gerichtshöfe. Die katholische Bevölkerung Preußens, die an dem Aufbau Neudeutschlands und Neupreußens nach dem Zusammenbruch einen hervorragenden Anteil sich zuschreiben darf, ist nun doch nicht gewillt, sich mit papierenen Versprechungen abermals 100 Jahre abspeisen zu zu lassen. Sie wünscht, daß die Beziehungen zwischen dem Preußischen Staat und der katholischen Kirche den veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen entsprechend ehestens neu geregelt werden. Ein Akt völkerrechtlicher Höflichkeit wäre es gewesen, wenn die verfassunggebende preußische Landesversammlung, als sie einseitig Rechte, die dem König aus den Konkordaten zustanden, dem Staatsministerium übertrug, gleichzeitig eine neue Vereinbarung mit dem apostolischen Stuhl in Aussicht gestellt hätte. Ein dahingehender Antrag des Zentrums wurde jedoch von allen übrigen Parteien abgelehnt. Als das Verhältnis der evangelischen Landeskirchen zum Staat unter dem Kultusminister Völitz in einem wesentlichen Punkte — Verwaltungskosten der evangelischen Landeskirche — geregelt wurde, nahm der Landtag den Entschließungsantrag des Zentrums an, daß eine ähnliche Regelung mit der katholischen Kirche bald getroffen werden sollte.

Inzwischen sind wiederum fast drei Jahre verflossen, und wir stehen noch auf dem alten Punkte. Die infolge der Geldverschlechterung und Vergrößerung der Verwaltung gewachsenen Diözesanhaushalte weigert sich die Staatsregierung durch entsprechende Staatszuschüsse zu unterstützen, ohne es bedurfte bis heute es langwieriger Verhandlungen. Bei Erledigung von Bischofssitzen und Domherrnstellen beanspruchte die Staatsregierung — entsprechend der Reichsverfassung —, sich stützend auf die Konkardatsfestsetzungen, immer noch eine gewisse Mitwirkung. Die Kirche hat solche seither, des lieben Friedens willen, toleriert, weil man Aussicht hatte, daß es sich bloß um einen bald vorübergehenden Zustand handle. Nachdem nun Bayern nach ebenfalls langen Verhandlungen zu einer Vereinbarung mit der Kirche gekommen ist, darf Preußen, wenn es ihm mit den Belangen der Katholiken ernst ist, nicht mehr lange zögern.

Zum Inhalte des Konkordates sollen alle Fragen gezogen werden, bei denen erfahrungsgemäß oder voraussichtlich die Wirkungsgebiete von Staat und Kirche sich schneiden. Die Kirche braucht der Erörterung solcher Punkte nicht aus dem Wege zu gehen. Besser freundschaftlich im voraus regeln, als in der Hitze des Kampfes einen Ausgleich suchen! Die Erklärung des Kultusministers Becker bei den Beratungen des Landtags lassen den guten Willen zur Verständigung erkennen. Bei der Kirche ist er stets vorhanden.

In der wissenschaftlichen Erörterung der Konkordatsfrage wie beim Parteikampf in der Tagespresse wurde auch die Frage erörtert, wer als Vertragsgegner des Staates bei der Neuregelung der kirchlich-staatlichen Verhältnisse auftreten solle: der Papst oder die einzelnen Bischöfe oder ob schließlich der Staat allein kraft seiner Souveränität die Regelung vornehmen solle. Über manche gelehrte Auseinandersetzung, wie z. B. ob der Papst als Souverän anzusehen sei, ob Konkordate völkerrechtliche oder öffentlich-rechtliche Verträge seien, ging und geht die Praxis hinweg, möge die Theorie sich umstellen; solche Verträge mit der Kirche wurden seit Jahrhunderten getätigt und als bindend unter Kulturstaaten angesehen. Für uns Katholiken kann es keinem Zweifel unterliegen, und es wurde auch bei den oben herangezogenen Verhandlungen der preußischen Landesversammlung von verschiedenen Parteien als selbstverständlich eingeräumt, daß nur der Papst als Vertragsgegner des Staates auftreten könne. Das wollen die preußischen Bischöfe und die katholische Bevölkerung Preußens. So verlangt es die Eigenart des katholischen Kirchenrechtes. Der Papst ist kein ausländischer Souverän, sondern, wie bereits Bismarck sagt, als Oberhaupt der internationalen katholischen Kirche auch der Vertreter der deutschen Katholiken in ihren religiösen Belangen gegenüber dem Staate.

Bei der Verabschiedung der evangelischen Kirchenverfassungen im preußischen Landtag im Jahre 1924 gab das Zentrum die Erklärung ab, daß es die Verfassungen so annehme, wie die Landeskirchen sie sich gegeben, ohne irgendwelche Abänderungsanträge zu stellen oder ihnen zuzustimmen. Möchte andere Parteien den Katholiken die gleiche religiöse Bewegungsfreiheit zugestehen!

Die Seeabrüstung vor der Genfer Abrüstungs-Kommission.

z **Genf**, 5. April. **(Tel.)** Die heutige Sitzung der vorbereitenden Abrüstungs-Konferenz begann mit einer großen Debatte über die Seeabrüstung, in der die Delegierten Englands, Amerikas, Japans und Frankreichs den Standpunkt ihrer Regierungen darlegten. Als Verhandlungsbasis diente dabei die vom Büro der Abrüstungs-Kommission ausgearbeitete Gegenüberstellung des französischen und des englischen Konventions-Entwurfes, die, wie bisher, in allen prinzipiellen Fragen tiefgehende Differenzen aufweist. Der englische Entwurf basiert in der Seeabrüstung auf der Beschränkung der Zahl und der Tonnage der Flotten nach einzelnen Schiffsklassen, während der französische Entwurf die Festsetzung einer Gesamttonnage für jede Klasse vorsieht. Innerhalb dieser Gesamttonnage soll jedem Staat der Bau der verschiedenen Flotteneinheiten, also auch der Bau von Unterseebooten, erlaubt sein. Der Hauptgegensatz zwischen der englischen und französischen Auffassung besteht jedoch in der Begrenzung des Marinepersonals. Der französische Konventionsentwurf fordert die Herabsetzung der Marinetruppen nach den gleichen Methoden wie beim Heere, während der englische Entwurf kategorisch jede Beschränkung des Marinepersonals ablehnt. Lord Cecil erklärte heute, daß seine Regierung der Ansicht sei, daß die Flottenabrüstung die Zahl und die Tonnage der einzelnen Schiffsklassen umfassen müsse. Die Mannschaftsbestände würden gegenüber dem Material bei der Marine nur eine geringe Rolle spielen. Für England könne keine Herabsetzung des Marinepersonals in Frage kommen. Der englische Delegierte fügte aber hinzu, daß er von seiner Regierung in dieser Frage neue Instruktionen angefordert habe, die er etwa in zwei Tagen in Genf haben werde. Der japanische und der amerikanische Delegierte schlossen sich Lord Cecil an. Amerikas Delegierter betonte, daß allein die Zahl der Kriegsschiffe eine geeignete Abrüstungsbasis sei. Die Einbeziehung anderer Faktoren würde die Lage nur erschweren. Jedoch sei die amerikanische Regierung bereit, alle entgegengesetzten Erklärungen und praktischen Vorschläge eingehend zu prüfen. Der japanische Delegierte bezweifelte die Nützlichkeit des französischen Vorschlages. Paul Boncour verteidigte sodann die französische Meinung über einen engen Zusammenhang zwischen See- und Landrüstungen. Ohne eine Personalbeschränkung in der Marine sei eine Abrüstungs-Konvention undenkbar. Ein genügend militärisch ausgebildetes Marinepersonal lasse es zu, daß Handelsschiffe im gegebenen Moment zu Hilfskreuzern umgewandelt werden können. Der italienische Delegierte brachte einen Kompromiß-Vorschlag vor, der sich in der Personalfrage dem französischen Standpunkt anschließt. Darauf nahm der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff das Wort. Auch nach der Auffassung der deutschen Delegation, so führte Graf Bernstorff aus, kann die Begrenzung der Zahl der Kriegsschiffe allein nicht genügen, vielmehr ist die Einbeziehung des Personals notwendig. Graf Bernstorff machte dann einen Vermittlungs-Vorschlag, in dem grundsätzlich festgestellt wird, daß jedes einzelne Land von der Abrüstungs-Konferenz das Recht erhalten soll, ein über dieses Verhältnis hinausgehendes Kontingent an Marineformationen zu unterhalten, um damit seine besonderen Bedürfnisse für Küstenverteidigung, Verwaltungszwecke, Bedienung von Leuchttürmen usw, sicherzustellen. Nach einer weiteren Debatte wurde schließlich beschlossen, die Aussprache über das Personal auf einige Tage zu verschieben. Alsdann wurde mit der Diskussion über die Frage der Begrenzung der Zahl und der Tonnage der Kriegsschiffe begonnen, wobei sich zunächst Lord Robert Cecil zu Wort meldete und den bekannten englischen Standpunkt darlegte, daß die Begrenzung der Kriegsschiffe nicht nach der Gesamttonnage der Kriegsflotte erfolgen soll, sondern daß für jede einzelne Schiffskategorie eine begrenzende Höchstzahl vereinbart werden soll.

Die in der Vormittagsitzung begonnene große Debatte über die Seeabrüstung wurde am Nachmittag fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand der englisch-französische Gegensatz über die Methoden der Seeabrüstung Die Debatte ergab, daß die Möglichkeit eines Kompromisses zwischen der englischen und französischen Auffassung nicht mehr ausgeschlossen erscheint. Man nimmt an, daß im Laufe der nächsten Verhandlungen eine Einigung zustande kommen wird. In großer Rede begründete Paul Boncour noch einmal den französischen Standpunkt. Im Interesse seiner Sicherheit könne Frankreich nicht noch größere Opfer bringen, als sie die Washingtoner Konferenz dem Lande auferlegt habe. Den kleineren Seemächten wie Frankreich usw. müsse die Möglichkeit für den Bau von Kampfeinheiten im Rahmen ihres Kontingentes gegeben werden. Die großen Seemächte wie England und Amerika, seien in der Lage, durch ihre Großkampfschiffe für ihre Sicherheit zu sorgen. Die außerordentliche Bedeutung der Flotte für Englands Sicherheit und Englands Handel begreife er durchaus Seitdem jedoch das Genfer Protokoll abgelehnt sei, bestehe keinerlei Sicherheit mehr für die kleineren Staaten im Falle eines Krieges. Aus diesem Grunde stelle Frankreich immer wieder den Artikel 16 des Völkerbundspaktes in den Vordergrund, der der Schlüssel zu jeder Abrüstung sei, da er eine Garantie für die Sicherheit der kleinen Staaten bedeute. Nach der Ablehnung des Genfer Protokolls müsse nunmehr jeder Staat für seine eigene Sicherheit Sorge tragen. Wenn man für die Abrüstung der Landheere das Prinzip der Begrenzung der Truppenbestände angenommen habe, so liege keine Veranlassung vor, nicht auch das gleiche Prinzip bei den Flotten zur Anwendung zu bringen. Den englischen Vorschlag einer Begrenzung der Seerüstungen nach Schiffsklassen müsse er grundsätzlich ablehnen, da er den Hauptfaktor der Seerüstungen, die Mannschaftsbestände nicht erfasse. Dagegen stimme er dem japanischen Vorschlage zu, der eine Veröffentlichung der Flottenbauprogramme der Staaten fordere.

Nach Paul Boncour nahmen die Vertreter Jugoslawiens und Rumäniens das Wort, die sich im großen dem französischen Standpunkt anschlossen. Der schwedische Vertreter forderte für die kleinen Staaten Beschränkung nach der Gesamttonnage, für die großen Seemächte jedoch nach Schiffsklassen sowie Veröffentlichung der Flotenbauprogramme. Der japanische Delegierte forderte, daß bei der Abrüstung nach Schiffsklassen jedem Staate jede Freiheit in dem Bau der Kriegsschiffe innerhalb der bestimmten Klasse gegeben werde und daß keine Festsetzung der Zahl der Kriegsschiffe für jede Klasse vorgenommen würde. Der amerikanische Delegierte legte noch einmal den Standpunkt der amerikanischen Regierung dar. Das Ziel der Abrüstung müsse Aufrechterhaltung des Friedens und Herabsetzung der schweren Steuerlasten infolge militärischer Rüstungen sein. Die amerikanische Delegation sehe in dem französischen Vorschlage ernste Schwierigkeiten, sei jedoch grundsätzlich bereit, jeden Vermittlungsvorschlag zu prüfen Im Laufe der Diskussion betonte auch Lord Robert Cecil, daß er bereit sei, jeden Vermittlungsvorschlag ernsthaft zu prüfen, um eine Einigung herbeizuführen. Lord Cecil ging weiter auf die große Bedeutung der englischen Flotte zur Sicherung der englischen Kolonien und des Handels ein. Der Handel sei für England nötig. Dieser Punkt müsse für England bei allen Abrüstungsverhandlungen stets maßgebend sein. Zum Schluß der Sitzung einigte man sich dahin, daß Paul Boncour und der italienische Delegierte, General Marini, Kompromißvorschläge ausarbeiten werden, die in der morgigen Sitzung zur Beratung gelangen sollen. Im allgemeinen rechnet man damit, daß ein Kompromiß zwischen der englischen und der französischen Auffassung bereits im Gange ist

Die Einigung in Genf in Frage gestellt?

tu **Genf, 6. April. Die heutige Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz wurde bereits nach einer Viertelstunde abgebrochen, da zunächst eine Einigung zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt in der Frage der Seeabrüstung nicht erzielt worden ist. Der italienische Vermittlungsvorschlag, der eine weitergehende Veröffentlichung der Flottenbauprogramme der einzelnen Staaten fordert, wurde von Lord Cecil kategorisch abgelehnt. Der Vorschlag stehe im Gegensatz zu dem Washingtoner Abkommen. Die Bekanntgabe der Flottenbauprogramme erfolge bereits in den meisten Staaten durch die Parlamentsdebatten. Solange ein französischer Vorschlag nicht vorliege, sei die Weiterführung der Verhandlungen nicht möglich. Sodann teilte Paul Boncour mit, daß seine Anregungen, die noch keineswegs formuliert seien. zu einem praktischen Vermittlungsvorschlag noch nicht reif seien. Er habe seinen Standpunkt der englischen Delegation gestern schriftlich zugeleitet. Ohne Englands Zustimmung würde die Vorlage eines Vermittlungsvorschlages ohne Wert sein.**

Die Sitzung wurde darauf auf heute nachmittag 4 Uhr vertagt. Es steht jedoch noch nicht fest, ob die sofort eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Delegierten die Abhaltung der heutigen Nachmittagssitzung ermöglichen werden. Die Einigung, die gestern abend als bevorstehend betrachtet wurde, scheint nunmehr wieder ernsthaft in Frage gestellt zu sein.

Deutsches Reich

Aus dem Hauptausschuß des preußischen Landtages.

Berlin, 5. April. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, der 1,1 Millionen für die Instandsetzung bezw den Ersatz baufälliger staatlicher Brücken im Kreditwege verlangt. Einstimmig angenommen wurde auch ein weiteres Kreditgesetz zur Bereitstellung von drei Millionen zur Wiederinstandsetzung und Verbesserung staatlicher Hafenanlagen Der Ausschuß stimmte ferner einem dritten Kreditgesetz zu, das 2 Millionen zur Förderung des Baues sowie zur Erhaltung von Kleinbahnen fordert. Annahme fand auch ein deutschnationaler Antrag, der das Staatsministerium ersucht, im Benehmen mit der Reichsregierung in die Prüfung der Frage der Erbauung des Hansa-Kanals innerhalb oder außerhalb des Rahmens des Arbeitsbeschaffungs-Programms zwecks alsbaldiger Inangriffnahme des Projektes mit tunlichster Beschleunigung einzutreten. Schließlich stimmte der Ausschuß noch einem Zentrumsantrag aus dem Westprogramm zu, wonach die Regierung Sorge tragen soll, daß durch Häufung von Steuern überlastetem Grundbesitz entsprechende steuerliche Erleichterung gewährt wird.

Der norwegische Staatsrat stimmte heute dem Gesetz über die Aufhebung des Alkoholverbotes zu. Das Gesetz wird am 2. 5. in Kraft treten.

Die königl. belgische Akademie hat der Aufnahme der Akademien von Berlin und Wien in den internationalen Verband der Akademien auf einen entsprechenden Vorschlag Henri Perennes hin zugestimmt.

Um die Abänderung der Arbeitszeitverordnung.

Die Beratungen im Ausschuß für soziale Angelegenheiten.

tu **Berlin**, 6. April. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die nach der jetzigen Arbeitszeitregelung vorkommenden langen Arbeitszeiten mit der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht vereinbar seien. Auch von Seiten der Reichsregierung wurden die Klagen über die Ueberarbeit in gewissen Industrien bestätigt, jedoch könne nach Ansicht der Regierung eine Abänderung der Arbeitszeitverordnung nicht jede produktive Mehrarbeit mit einem Schlage restlich beseitigen. Eine derartige starre Durchführung des Achtstundentages könnte die deutsche Wirtschaft nicht ertragen. Die Notregelung müsse sich auf die dringlichsten Abänderungen der Arbeitszeitverordnung beschränken, besonders auf die Beseitigung veralteter Vorschriften. Daraufhin wurden die über die Regierungsvorlage hinausgehenden Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten von der Ausschußmehrheit abgelehnt. Angenommen wurde der in der Regierungsvorlage enthaltende Absatz: „War die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so dürfen die in Absatz 1 bezeichneten Behörden nicht längere Arbeitszeiten zulassen, als nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wären."

Neue polnische Verstöße.

tu **Berlin**, 6. April. Wie an zuständiger Berliner Stelle verlautet, bestätigen sich Nachrichten, wonach verschiedentlich in Polnisch-Oberschlesien Entlassungen von Arbeitern aus nationalistischen Gründen erfolgt sind. Es wird Sache der deutschen Minderheitsorganisationen sein, diese polnischen Verstöße gegen das Genfer Abkommen, das den Schutz der Minderheiten garantiert, vor den Völkerbund und in letzter Instanz vor den Rat zu bringen. Auch die Nachrichten, daß trotz der letzten Ratsbeschlüsse in Genf, nach denen Bestrafungen in der Angelegenheit der Beschickung der deutschen Minderheitsschulen nicht ausgeführt werden und nicht neu erfolgen sollen, erneute Bestrafung von Eltern vorgenommen worden sind, die ihre Kinder in die Minderheitsschulen geschickt haben, treffen zu Wenn Polen fortfährt, dieses Verfahren weiter zu üben, so würden allerdings die deutsch-polnischen Beziehungen eine erneute schwere Belastung erfahren.

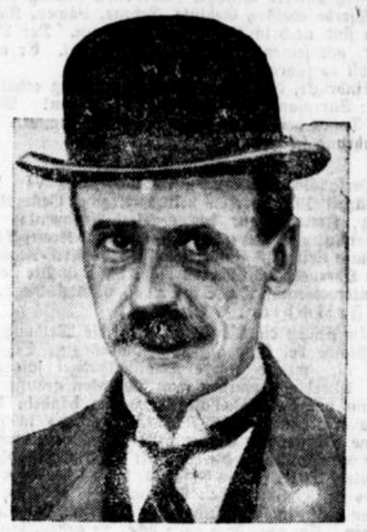
Der Fall Lange-Hegermann.

Berlin, 5. April. Zu Beginn der Dienstags-Verhandlungen wurden die finanziellen Verhältnisse des Abg. Lange-Hegermann besprochen. Auf Befragen, wie die Schuld von 400 000 Mark bei Barmat entstanden sei, machte Lange-Hegermann folgende Angaben: Für Aufsichtsratsgelder habe er 42 000 Mark gebraucht. Reichspostminister Dr Höfle habe 33 000 Mk. erhalten. Für 106 000 Mk. seien Effekten gekauft worden und auf Privatentnahmen entfielen ca. 28 000 Mk. Ferner sei er bei der Kersthold-Aktiengesellschaft mit 45 000 Mk. und bei der Mologa mit 82 000 Mk. beteiligt gewesen. Die Aktien sowie ein Teil der Effekten habe er der Reichspost zur Verfügung gestellt.

Prokurist Schäffer von der Merkurbank erklärte auf Befragen, daß der in der Montags-Verhandlung besprochene Brief Barmats an Lange-Hegermann in der Angelegenheit Köttewitz nur der Copie nach ihm bekannt sei, daß er aber nicht angeben könne, wie dieses Schreiben entstanden sei. Das Geld sei damals knapp gewesen, jedoch hätten Schwierigkeiten nicht bestanden, da reichlich Effekten vorhanden gewesen seien Lange-Hegermann führte dann aus, es habe zwischen Schäfer-Bonn und ihm kein Darlehnsvertrag über die zwei Millionen Mark bestanden, sondern er habe nur einen Schuldschein von Schäfer erhalten. Die Zinsdifferenz für den Kreditbetrag sei über sein Konto gegangen, da er ja nicht mit so langsamer Abwicklung gerechnet habe. Als die Verteilung so schleppend geworden und die Zinsdifferenz erheblich angewachsen sei, habe er sich gegen diese unvorhergesehene Belastung verwahrt. Der Vorsitzende erklärte hierauf, es habe doch Herrn Lange-Hegermann auffallen müssen, daß Schäfer so selten Beträge von dem Konto abrief. Schäfer hätte doch die Köttewitzer Gläubiger, die energisch auf Zahlung drängten, schleunigst befriedigen müssen. Da Schäfer kein Geld abgerufen habe, so hätte, wie der Vorsitzende weiter erklärt, Herrn Lange-Hegermann doch Gedanken aufsteigen, und er hätte eigentlich nachforschen müssen, ob Schäfer sich gebührend für die Köttewitzer Angelegenheit interessierte. Lange-Hegermann erwiderte darauf, er habe so viel zu tun gehabt, daß er nicht auch noch Schäfer habe kontrollieren können. Hierauf vertagte sich das Gericht auf Freitag. Mit dieser Sitzung hat das Gericht den Abschnitt Lange-Hegermann beendet.

Budapest — Fiume — Rom.

Der Ministerpräsident Ungarns, Graf Bethlen, weilt in Rom. Er hat dort mit Mussolini einen italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Diese Art Freundschaftsverträge sind in der Nachkriegspolitik die große Mode geworden, ihr Schema steht fest und hier in diesem Falle kommt ihnen auch nicht unmittelbare weltpolitische Bedeutung zu. Etwas anderes ist es mit der Frage, ob dieser Vertrag nicht die Konstellation auf dem Balkanschachbrett in einer Weise verschiebt, die zu irgend-



Bethlen in Rom.

welchen unmittelbaren Bedenken Anlaß geben könnte. Man kann diese Frage, selbst wenn man an den augenblicklichen Gegensatz zwischen Jugoslawien und Italien denkt, wohl ohne jede Diskussion verneinen. Wenn auch hier gewissermaßen der Einkreisungsring um Jugoslawien durch die stärkere Annäherung Ungarns an Italien noch enger gezogen wird, als es bisher der Fall war, so braucht das doch nicht zu einer unmittelbaren Gefahr für Jugoslawien und damit zu einem neuen Infektionsherd für Balkankonflikte zu werden. Der Erkenntnis wird sich ja Jugoslawien auf die Dauer nicht entziehen können, daß es schiedlich-friedlich gewisse Expansionsgelüste Italiens gefallen lassen muß.

Weltpolitische Perspektiven aus dieser Reise Bethlens nach Rom ergeben sich vielleicht erst dann, wenn man durch den wirtschaftlichen Schleier schaut, der vor den weltpolitischen Interessen der beiden vertragschließenden Staaten und diesem harmlos anmutenden Freundschaftsvertrag aufgespannt ist. Es handelt sich für Ungarn darum, einen Seeweg zu haben. Beide Möglichkeiten führen irgendwie durch Jugoslawien. Aber die eine Möglichkeit nimmt ihren Ausgang vom italienischen Interessengebiet, von Fiume, während die andere vom Hafen Spalato, der den Jugoslawen gehört, ausgeht. Der Weg Fiume-Budapest führt nur eine verhältnismäßig kleine Strecke durch Jugoslawien, während der Weg von Spalato durch Jugoslawien ein wesentlich größerer ist. Für Jugoslawien bedeutet Fiume als Hafen für Ungarn einen baren Verlust, aus diesem Grunde hat es auch Ungarn allerhand Versprechungen gemacht, um dessen Wahl auf Spalato zu legen. Aber in Rom wird jetzt das Fiume-Projekt behandelt und wohl auch grundsätzlich zum Abschluß gebracht. An der Einrichtung der geplanten Freizone im Hafen von Fiume für Ungarn ist nicht nur dieses in stärkstem Maße interessiert, sondern auch gerade Italien. Einmal muß der Hafen Fiume für Italien wieder wirtschaftlich rentabler werden, auf der anderen Seite aber ist es das große politische Interesse Italiens, einen möglichst geschützten Weg nach Rumänien zu haben, dessen Ölfelder für Italien nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung, sondern in höherem Maße eine militärtechnische Bedeutung haben.

Eine Fernwirkung des Vertrages zwischen Ungarn und Italien wird sein, daß sich die Diskussion zwischen Belgrad und Rom etwas günstiger gestaltet und damit die Befriedung des Balkan-Konfliktes in ein günstigeres Stadium gebracht wird, wenngleich sich Belgrad hier nur einem bitteren Muß beugt. ‡

Zum italienisch-ungarischen Vertrag.

tu **Paris**, 6. April. **(Tel.)** Zu der gestrigen Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Vertages in Rom wirft Pertinax im „Echo de Paris" die Frage auf, ob man in dem Vertrage ebenso wie in anderen, die Neutralitätsklausel finde. Nach dem Geiste und dem Buchstaben des Völkerbundspaktes gäbe es keine Neutralität. Alle Völkerbundsstaaten seien moralisch verpflichtet, gegen die Angreifer zu marschieren Es könne sich daher keine Macht die Handlungsfreiheit gegenüber einer anderen Macht vorbehalten. Die gegenwärtige Stunde sei für den Völkerbund sehr grausam. Ohne Lärm und Aufhebens sei soeben der albanische Konflikt der Rechtsprechung des Völkerbundes entzogen worden. Wird ihm jetzt, so fragt Pertinax, ein neuer Schlag versetzt? Es sei schwer, in dem jugoslawischen Konflikt nicht eine Warnung an Belgrad zu erkennen und über Belgrad hinweg an die Länder der Kleinen Entente. Der Duce habe in Athen und Bukarest auf die Isolierung des jugoslawischen Königreiches hingearbeitet. Er habe nichts vernachlässigt, was die Zusammenarbeit derjenigen schwächen oder begrenzen müsse, die sich in das Erbe Habsburgs teilen. Diesen Versuch setzt er nun fort, indem er mit Budapest einen Vertrag schließe.

Direkte Verhandlungen Rom-Belgrad.

b **Belgrad**, 5. April. In Belgrad und Rom werden seit einigen Tagen parallel laufende Präliminarverhandlungen zwischen der jugoslawischen und der italienischen Regierung geführt, um die jüngst aufgetauchte Kontroverse zu liquidieren.

Wie in Belgrader amtlichen Kreisen betont wird, sind diese Verhandlungen bereits soweit fortgeschritten, daß noch Ende dieser Woche die endgültigen direkten Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen aufgenommen werden können. Diese definitiven Verhandlungen werden in Rom von Mussolini persönlich und auf Seiten Südslawiens von dem südslawischen Gesandten in Rom, Rakitsch geführt.

Aus aller Welt.

Beginn der Verhandlungen über einen endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag.

w **Paris**, 5. April. **(Tel.)** Ministerialdirektor Posse ist heute wieder hier eingetroffen. Die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages werden nunmehr beginnen. Im Laufe des heutigen Nachmittages hat eine erste Fuhlungnahme zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation stattgefunden.

Der Salonwagen des Marschalls Foch, in dem 1918 der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, wird am 9. April aus dem Ehrenhof des Invalidendomes nach der Straßenkreuzung im Walde von Compiegne überführt werden.

Aus der Stadt.

Münster, 6. April.

Sarrasanis Ankunft.

Der Zirkuskönig ist mit seinem Wagenpark in der Provinzialhauptstadt angekommen. Schon seit Tagen verkündeten bunte Plakate an allen Straßenecken und in vielen Schaufenstern, daß Sarrasani in der Halle Münsterland ein Gastspiel geben würde. Gestern abend war er noch in Dortmund, wo 12 000 Menschen der Abschiedsvorstellung beiwohnten. Mit Sonderzug und Schnellautomobilen kam er über Nacht nach Münster und heute abend wird sich in der schnell hergerichteten Manege der Halle Münsterland das bunte Schauspiel des Riesenzirkus vor staunenden Augen wieder abwickeln.

Die Direktion von Sarrasani hatte die Stadtverwaltung und die Presse zu einer Vorbesichtigung eingeladen, an der sich mehrere Herren, u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Sperlich, beteiligten. Die Arbeiten für die abendliche Premiere waren mitten im Gange. Eine bewundernswerte Organisation hat jeden einzelnen Mann auf den rechten Fleck gestellt. Das sieht aus wie ein kunterbuntes, wirres Durcheinander und ist doch nur die notwendige Geschäftigkeit vor der Vollendung. Japanische Artisten spannen Drahtseile, worauf sie ihre Künste vorführen werden. In der Luft turnen an blanken Gerüsten gelenkige Menschen und überprüfen die Trapeze. Ein geschäftiges Hin- und Herlaufen der Akrobaten aus allen Nationen: Indianer, Marokkaner, Japaner, Chinesen, Tscherkessen. — — — Draußen lauert eine Menge von Schaulustigen. Die Polizei ist unerbittlich und läßt niemanden durch, der nicht zur „Fakultät" gehört. Inzwischen ist der Schöpfer des Unternehmens, Direktor Stosch-Sarrasani, gekommen und begrüßt uns. Der vielgewandte Pressechef des Zirkus, Dr. Kober, übernimmt die Führung unserer Gruppe. Wir eilen flüchtig durch die Stallungen: Pferde edelsten Geblüts, Zebras, Löwen, Kamele. — Die Elefanten sind noch in den Eisenbahnwagen. Der Direktor macht uns aber mit seinen „Lieblingen" bekannt. Er wird sie heute abend selbst vorführen.

Die Eindrücke, die man bei dem Rundgang erhält, sind farbig und bunt: Sarrasani, eine Schau zweier Welten! Mögen alle, die in diesen Tagen den circensischen Spielen folgen, aus ihnen Freude und Belehrung schöpfen. #

*

⊙ **Personalveränderungen im Wehrkreise VI.** Mit Wirkung vom 1. April 1927 werden befördert: zum Generalmajor Oberst Lorenz, Kommandeur des 6. Artl.-Regiments; zum Hauptmann Oberleutnant Schultze, 6. (Preuß.) Kraftf.-Abteilung; zum Oberleutnant Leutnant Schniewind, 6. Artl.-Regt.; zum Stabsveterinär Oberveterinär Dr. Weiß, Stab 6. Division; zu Veterinären Unterveterinär Dr. Schenke, 6. Artl.-Regt., Unterveterinär Dr. Frischbier, 6. Artl.-Regt.

⊙ **Wem gehört die Monstranz?** Auf die Meldung der „Glocke", daß im Walde bei Lippborg beim Roden eine Sonnenmonstranz gefunden ist, wurde unsere Kriminalpolizei sofort aufmerksam gemacht. Allerdings wurden auch Bedenken geäußert, daß es sich wohl kaum um die Galensche Monstranz handeln könne. Denn aus genauer Kenntnis dieses Werkstückes, das in Friedenszeiten gegen eine Million vor Einbruch versichert war, wußten wir, daß am Fuße der Monstranz die Inschrift stand „Christophorus Bernardus a Galen 1661". Diese Inschrift, die an der Oberseite des breiten Fußes in ziemlich großen Buchstaben zu lesen war, würde dem Uhrmacher Tilly in Herzfeld beim Reinigen garnicht entgangen sein können. Um aber doch ganz sicher zu gehen, sandte die hiesige Kriminalpolizei eine Photographie der Galenschen Monstranz an den Pfarrer von Herzfeld, damit dieser die Feststellung mache, ob das gefundene Stück in Frage komme.

♤ **Sonderzug der Westfälischen Landeseisenbahn zur Sarrasani-Schau.** Die Westfälische Landeseisenbahn läßt am Samstag, den 9. April abends nach Schluß der Vorstellung gegen 11½ Uhr einen Sonderzug von Münster über Neubeckum, Beckum und Enniger loh verkehren. Der Zug hält auf allen Stationen. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

♤ **Eine Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Innungskrankenkassen** ist von den Unterverbänden westdeutscher Innungskrankenkassen einstimmig in der Form eines eingetragenen Vereins gegründet worden. Er hat seinen Sitz bei der Handelskammer in Münster (Aegidiistraße 8). Aufgabe dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Vertretung der besonderen Belange der Innungskrankenkassen hier im Westen. Besondere Beiträge werden nicht erhoben. Die Arbeitsgemeinschaft steht in engster Fühlung mit dem Hauptverband deutscher Innungskrankenkassen in Hannover.

⊙ **Blume-Abend.** Karl Blume, der sich in Münster einen treuen Freundeskreis geschaffen hat, gab am Dienstagabend in der Aula des Realgymnasiums eine Auslese aus seinen Programmen. Er erwies sich wieder als ein Meister auf dem Gebiete des Lautengesanges. Ob es sich nun um ernste, heitere oder gar humoristische Vorträge handelt, stets fesselt er immer wieder durch seine besondere Art. Erfreulicherweise brachte er gestern eine Reihe unserer schönen alten deutschen Volkslieder, die leider immer mehr in Vergessenheit geraten, meisterhaft zu Gehör. Besonders beifällig wurden die plattdeutschen Lieder „Rom Riägen" und „Dort achter de Blompört", sowie das alte Tanzlied „Herzliebchen mein unterm Regendach" aufgenommen. Von weiteren Zugstücken seien erwähnt „Stelldichein", „Der Spuk von Lübbenau", „Unterm Apfelbaum", „I woas nit, wie mir is". Die Leifallsfreudigen Zuhörer erzwangen sich am Schluß — wie bei allen Blumeabenden — wieder einige Zugaben. Leider ließ der Besuch diesmal zu wünschen übrig. Hoffentlich findet Meister Blume bei seinem nächsten Auftreten im Herbst wieder ein volles Haus, wie er es verdient. E-s.

♤ **Plattdeutscher Verein.** In der letzten Versammlung hielt Herr Lehrer Wibbelt einen sehr anregenden Vortrag über den großen niederdeutschen Dichter Augustin Wibbelt. Er zeichnete das Lebensbild und den Entwicklungsgang des Erzählers von den Skizzen an bis zum großen Roman dann den Lyriker und religiösen Dichter. Wibbelts Schaffen ist durch „Wildrups Hoff" (1901) und „De Dörfschopp" in den Grenzgebieten des Humors und der Problembehandlung bestimmt. Das Seelische steht immer mehr im Vordergrund seiner Erzählungen. Seine Werke habe der plattdeutschen Sprache und Literatur viel Freunde geworben. Wenn Wibbelt auch auf allen Gebieten der plattdeutschen Bühne und hochdeutschen Dichtung sich versucht habe, ist sein eigentes Gebiet doch die plattdeutsche Erzählung. Der Vortragende trug dann eine Reihe ernster und lustiger Gedichte und Stücke aus Wibbelts Dichtung unter herzlichem Beifall der Versammlung vor. Der schöne Vortrag hätte einen besseren Besuch verdient. — Die nächste Veranstaltung des Vereins ist der Maigang.

△ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 4. März. Kind Franz Freßmann, ½ Std. Kaufmann Mathias Sprickmann-Kerckerinck, 74 J. 5. April. Bäckermeister Bernhard Elmenhorst, 46 J.

Handel und Volkswirtschaft.

Hausse- und Baisse-Bewegungen an der Börse

tu **Berlin**, 6. April. (Tel.) Die Haltung der Aktienmärkte war vormittags zunächst gedrückt, zeigte aber später bereits Ansätze zu einer Besserung. Bei Börsenbeginn kam es dann gegenüber dem gestrigen Vormittagsverkehr zu einem völligen Tendenzumschwung, in dessen Mittelpunkt die Rheinstahl- und Harpener-Aktien standen. Es stehen sich starke Hausse- und Baissepartein gegenüber. Die Haussegruppe benutzte die ermäßigten Kurse zu einem Vorstoß, so daß Harpener im Vergleich zur Dienstag-Nachbörse 6 Prozent und Rheinstahl 7 Prozent gewannen. Die Baissespekulation nahm daher Deckungen vor. Außerdem standen J. G. Farbenindustrie mit 3—4 Prozent Gewinn im Vordergrunde, da der Farbentrust bekanntlich an Rheinstahl interessiert ist. Diese Aufwärtsbewegungen wiesen der Gesamttendenz die Richtung bei Kursbesserungen bis zu 5 Prozent, die sich noch in der ersten Stunde teilweise bis 10 Prozent erhöhten. Der günstigeren Börsenlage kamen die aus dem Wirtschaftsleben vorliegenden Nachrichten zu gute, so die vorteilhaften Dividendenschätzungen bei Phönix, Rheinstahl und Bochumer und der Monatsbericht des Stahlwerkverbandes, nach dem der Inlandsabsatz im März gegenüber dem Vormonat noch eine Verbesserung erfuhr.

Börsentechnisch wurde die Erholung von der Entspannung am Geldmarkt gefördert, die heute im Gegensatz zu der zögernden Rückentwicklung der letzten Tage in Erscheinung trat. Tagesgeld war, nachdem bisher noch erhebliche Nachfrage bestand, zu dem ermäßigten Satz von 5¾—7¼ Prozent kaum zu plazieren. Monatsgeld lag mit 6¾—7¼ Prozent gleichfalls billiger. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4¾ Prozent.

Im Devisenverkehr schwächte sich der Ley gegen Zürich auf 3,00 ab. Das englische Pfund stellte sich gegen Newyork mit 4,8571 niedriger. Spanien und Mailand schwankend. Die Reichsmark lag gegen den Dollar ziemlich stabil.

Im einzelnen dürfte für Rheinstahl-Aktien auch der vorteilhafte Verkauf einiger Kohlenfelder an die Stadt Frankfurt-Main befestigend gewirkt haben. Von den anderen Montanaktien stellten sich Klöckner 3¼ Prozent, Köln-Neuessener 2½ Prozent, Phönix 1¾ Prozent, Rheinische Braunkohlen 3 Prozent höher. Rhein-Elbe-Werte vernachlässigter. Kaliaktien erholten sich bis zu 3 Prozent, nur Deutsche Kali abbröckelnd. Starke Beachtung fanden auch wieder Elektrowerte, in denen Kursbesserungen bis zu 5 Prozent festzustellen waren. Die Aufmerksamkeit war hauptsächlich auf Siemens und A. E. G. gerichtet. An den Nebenmärkten traten Ludwig Löwe mit einem 7½prozentigen Gewinn, Feldmühle Papier mit einer 5½prozentigen Steigerung und Ostwerke-Schultheiß durch lebhaftes Geschäft hervor. Ostwerke notierten in der ersten Stunde 10 Prozent und Schultheiß 9 Prozent höher. Bankaktien sehr freundlich, namentlich Mitteldeutsche, deren Steigerung mit der Bewegung der Berl-Sprit-Werte zusammenhängen dürfte. Man beobachtete Aufkäufe der gleichen Gruppe um einen um 8 Prozent erhöhten Kurs. Commerzbank plus 3½ Prozent. Schiffahrtsaktien ruhiger, aber gut gehalten, Hamburg-Süd plus 2 Prozent. Textilwerte still, jedoch freundlich, Stöhr plus 2½ Prozent. Deutsche Staatsanleihen fast ohne Geschäft.

Im weiteren Verlauf der Börse führte die überraschend schnelle Verflüssigung des Geldmarktes zu einer wesentlich größeren Nachfrage nach Privatdiskonten, so daß die Notiz für beide Sichten um ⅛ Prozent ermäßigt wurde. Damit war für das Aktiengeschäft eine neue Anregung gegeben, die sämtlich auch in der zweiten Stunde sehr fest tendierten. Rheinstahlaktien hatten nach wie vor bei großen Umsätzen die Führung. Berger Tiefbau-Aktien gewannen während der heutigen Börse über 20 Prozent, wobei man auf die glänzende Beschäftigung dieser Gesellschaft und einige noch schwebende bedeutsame Bauprojekte verwies. Privatdiskont kurze Sicht 4¾, lange Sicht 4½ Prozent.

Zum Schluß der Börse ließ das Geschäft nach, weil Gewinnmitnahmen stattfanden und die Baissegruppe wieder Vorstöße unternahmen. Die amtlichen Schlußkurse zeigten allgemein Rückgänge. Eine starke Beunruhigung rief die schwache Haltung der 5prozentigen Reichsanleihe hervor, die gestern mit 92 Prozent eingeführt wurde und schon heute trotz Interventionen 1 Prozent verlor. In diesem Zusammenhang trat ein empfindlicher Rückschlag in der Neubesitz-Ablösungsanleihe von 25,25 auf 23,75 ein.

An der Nachbörse entwickelte sich dann ein äußerst belebtes Geschäft in Schiffahrtsaktien, namentlich in Hamburg-Süd, in denen die Interessenkämpfe neu aufleben. Der Kurs zog auf 236 bei bedeutenden hanseatischen Käufen an. Auch Hansa Dampf mit 234,50 höher. Norddeutscher Lloyd gut behauptet 100, Hapag 152,50. Die übrigen Aktienmärkte lagen nachbörslich ruhiger, nach einer vorübergehenden Abschwächung aber wieder freundlich. Man hörte u. a. Berger 283 bis 294, Siemens 288,50, Mansfelder 167,50, Rheinische Braunkohle 331, Mannesmann 222, Rheinstahl 246,25, Harpener 261, Phönix 142,75, Gelsenberg 200, J. G. Farben 326,25, Türkenlose belebt.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 6. April. (Tel.) Entsprechend den leicht befestigten nordamerikanischen Preismeldungen, denen sich auch der Liverpooler Anfang anschloß, war die Tendenz im Berliner Getreidegeschäft für vorderen Weizen eine halbe Mark höher, Herbstmonate behauptet. Der Bedarf des Konsums ist auch heute nicht dringlich, so daß nur geringes Geschäft zustande kam. Roggen wird aus der Provinz nur mäßig offeriert, doch reichen die Anfuhren aus, da genügend Auslandsroggen vorhanden ist. Im Zeithandel wurden die Preise gleichfalls etwa eine halbe Mark fester. In Mehl ist das Geschäft stiller geworden. Auch Futtergetreide hat kleinere Bedarfsfrage. Im übrigen zeigte sich in Mais mehr Geschäft bei stetigen Preisen.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 266—270 still; Mai-Lieferung 284,5; Juli-Lieferung 282; Sept.-Lieferung 261,5; Roggen, märk. 253—258 abgeschwächt; Mai-Lieferung 261,5—260,5; Juli-Lieferung 250,75—250,5; Sept.-Lieferung 228,5—228; Sommergerste 218—245 ruhig; Wintergerster 192—205; Hafer, märk. 208—216 ruhig; Mai-Lieferung 215,5; Mais, loko Berlin 178—182 ruhig; Weizenmehl 34,75 bis 36,5 ruhig; Roggenmehl 34,5—36,1 ruhig; Weizenkleie 14,5 stetig; Roggenkleie 15 stetig; Viktoriaerbsen 42—59; Kl. Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14—14,75; dito gelbe 16—17; Serradella, neue 22,5—25; Rapskuchen 14,5—15,6; Leinkuchen 19,6—19,9; Trockenschnitzel 12,1—12,4; Sojaschrot 19,2—19,6; Kartoffelflocken 29,8—30,1.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 6. April. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 33¼, April 33—33¼—33¼; April—Mai 33¼; Mai 33—33¼—33⅜. Tendenz: schwächer.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 6. April. (Tel.) Elektrolytkupfer 126,75; Original-Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remeltedplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—57,5; Original-Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 110—115; Fein Silber 79—80.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 6. April. (Tel.) Loko 15,70.

tu **Liverpool**, 6. April. (Tel.) Eröffnung. Mai 7,48—7,49; Juli 7,62—7,63; Oktober 7,73; Dezember —; Januar —; März —. Tendenz: stetig.

Wiederaufnahme der Sydneywollauktionen.

Bei lebhafter Konkurrenz seitens Deutschlands, Englands, Japans und Frankreichs begann, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", die siebente diesjährige Serie der Sydneywollauktionen mit einem Angebot von 40 000 Ballen. Am ersten Tage wurden bei ausgesprochen fester Tendenz 10 100 Ballen versteigert. Merinowollen erreichten 28¼, Comeback 24½ und Kreuzzuchtwollen 24 Pence per engl. lb.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse guten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	5. 4	6. 4
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	320	320
dto. II	321	321
5% Wertb. 1923	99.5	99.5
Abl.-Sch. neu	24.9	24.9
Schutzgebiet.	12.9	12.5
Sparprämie	—	—
Westf. Prov.-Anl		
Westf. Kohle	12	12
8% F.-G.-Anl. 27	103	103
7% dto. 28	—	10
7% G.-Pfandbr	101	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf.	—	—
Hapag	152	152
Hb.-Südam.-Dam.	226	232
Hansa-Dampf	228	230
Nordd. Lloyd	149	150
Vereinigte Elbe	90	90
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	182	180
Berl. Handelsg.	270	270
Commerzbank	218	221
Darmst. Bank	286	287
Deutsche Ban.	193	193
Disconto	180	181
Dresdner Bank	195	197
Osnabr. Bank	114	114
Reichsbank	179	179
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	264	261
Isenbeck Hamm	320	314
Schlegelbräu	137	137
Wicküler	259	259
	256	256
Industrie-Aktien		
Akkumulatore	177	177
Adler Zement	177	176
Adlerwerke	138	138
A.-G. für Bau	136	130
Alexander	86	84
A.-E.-G.	173	173
Alsen Zement	253	255
Anglo C. Guano	116	115
Anhalter Kohle	140	140
Ankerwerke	187	187
Annener Guß	24	25
Aplerb. Berg	—	—
Augsb. Nürnb	149	148
Baecke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	62	65
Banning Masch.	62	61
Baroper Walzw	140	137
Basalt	110	106
Bayer. Spiegel	76.8	77
Bedburg. Wolle	—	—
Bemberg I. P.	407	414
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	370	385
Bergmann	201	204
Berlin Gubener	359	350
Berl. Karlsruh.	105	105
B. Maschinenb.	14	142
Beton & Monier	164	164
Bingwerke	33	33.6
Boch. Gußstahl	198	198
Bösp. Walzw.	89	89
Braunkohlenbr.	234	234
Braunschw. M.	98	96
Breitenb. Zem.	181	181
Bremer Linol.	258	254
Bremer Vulkan	143	142
Buderus	125	127
Busch Lüdensch.	92	92
Busch Waggon	104	104
Byk Gulden	110	107
Calmon Asbest	54	54.5
Capito & Klein	214	214
Chart. Wasser	134	140
Chem. Heyden	135	136
Chem. Albert	169	169
Contin. Coutsch	125	125
Daimler Motor	125	127
Demauer Gas	219	220
Deutsch. Atlant.	124	125
D. Lux Bergw.	198	199
Dtsch. Asphalt	157	156
Dtsch. Erdöl	191	191
Deutsche Kabel	132	130
Deutsche Kali	160	160
Dt. Maschinen	122	120
Dt. Schachtbau	150	140
Dt. Wollwaren	63	62
Dt. Eisenhand.	108	106
Dürkopp	87	86
Düsseld. Eisen	63	63
Düsseld. Masch.	70	71
Dynamit Nob.	158	157
Egestorff Salz	135	134
Eisenw. Kraft	65.5	68.5
Elektr. Lieferg.	206	204
Elek. Lichtu. Kr.	207	206
Elitewerke	41	41.5
Eschw. Bergw.	175	172
Essener Steink.	215	216
Faber Bleistift	129	129
Fahlberg List.	163	161
I. G. Farbenin.	325	326
Feldm. Papier	227	231
Felten & Guill.	165	166
Finkenb. Zem.	—	—
Flender Brück.	9¼	9
Flensb. Schiffsb.	107	104
Friedrh. Kali	168	164
Fruster	105	105
Gaggenau	55¼	54.5
Gebhardt & Co.	134	134
Geisenk. Berg.	199	200
Geisenk. Gußst.	19.3	18.8
Germania Portl	249	250
Gerresh. Glas	160	163
Ges. f. elek. Unt.	261	261
Gildemeister	220	219
Girmes & Co.	170	167
Gladb. Woll. Ind.	188	184
Goedhardt	124	124
Goldschmidt	156	157
Görts opt.	—	—
Goth. Waggon	24¼	24
Gritzner	123	123
S. Gundlach	113	116
Gutmann M.	91¼	90.5
Hacketh. Draht	104	104
Hammersen	154	155
Hannov. Masch.	140	140
Hansa Lloyd	64.8	63.5
Harburg. Eisen	135	135
Harkort Bergb.	—	—
Hark. Brückb.	104	104
Harpen. Bergb.	256	260
Hartmann	65.6	63¼
Heckmann	80	80
Hedwigshütte	158	160
Heine & Co.	78	78
Held & Franke	—	138
Hemmoor Port.	247	247
Hilgers Verz.	101	107
Hilpert Masch.	96	94
Hindr. Aufferm.	125	124
Hirsch Kupfer	113	114
Hoesch Stahlw.	212	215
Hoffm. Stärke	98.5	97
Hohenlohe	29.6	29.6
Ph. Holzmann	199	199
Howaldt Werke	—	—
Höxter-Godeih.	99¼	98
Hubertus Brk	184	183
Humb. Masch	47	47
Hutschenreuth.	69¼	69¼
Ilse Bergbau	338	325
Junghans	122	123
Kahla Porzell.	142	140
Kali Aschersl.	211	215
Kalker Masch.	84¼	84.5
Kammerschw.	—	—
Kariar. Masch.	46¼	45
Karstadt	177	176
Kassel Federst.	—	—
Klöcknerwerk.	188	190
Koch Adler	114	113
Köln-Neuessen.	218	222
Kölsch Walzg.	89	88
König Wilh.	252	256
Körting Gebr.	104	104
Krauss & Co	82.5	83
W. Kreftt	144	140
Kromschröder	170	170
Kronprinz Met.	127	127
Küppersbusch.	224	223
Kyllhäuser H.	85	84.5
Lahmeyer	176	179
Laurahütte	94	94.5
Leopoldsgrube	160	158
Lindes Elsm.	187	185
Lindenberg. St.	63.5	63.5
Lindström	232	—
Linke Hofmann	98	101
Ludwig Löwe	371	370
Lüdensch. Met.	121	119
Magdeb. Bergw.	186	184
Magdeb. Mühl.	146	141
Magirus	87	87.5
Mannesmann	217	224
Mansfelder Akt.	163	166
Mark Portl.-Lem	—	—
Maschb. Baum	138	137
Mechan. Linden	280	280
Meltheuer Tüll	36.6	36.8
Mix & Genest	161	163
Mot. Deutz	82.5	82.1
Mühle Rüning.	162	167
Mühlhm. Bergw.	188	189
Müller Guttmal	107	106
Nationale Auto	135	130
Nordd. Steingut	200	200
Nordd. Wolle	201	200
Oberbedarf	129	127
Oberschl. Koks	126	126
Oeking Stahl	55	62¼
Orenst. & Kopp.	136	137
Osnabr. Kupfer	71	70
Ottensen Eisen	35	36
Phoenix Bergw.	139	142
Phoen. Braunk.	139	139
Plauener Spitz.	66.5	67.8
Pöge Elektr.	148	148
Polyphon	169	167
Pongs Spinn.	—	—
Poppe & Wirth	95	91¼
Porta Union	—	—
Preußengrube	126	126
Rasquin Farb	116	118
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt Metall	97	96¼
Reisholz Papier	310	300
Rhein. Braunk	324	329
Rhein. Spiegelg.	196	194
Rheinstahl	242	245
Rh.-Westf. Elek.	208	204
Rh. Westf. Kalk	179	179
Rh.-W. Spreng	120	123
Rh.-W. Zement	173	173
Rhein. Textil	84¼	86
Rheinania Ch	67.3	68
Riebeck Mont.	180	182
Riedel	102	100
Rodder Grube	665	660
Rombacher	—	—
Rosenthal Porz	148	149
Rückforth	136	136
Rütgerswerke	144	143
Sachsenwerk	135	134
Salzdetfurth	275	278
Sarotti	218	220
Sauerbrey	124	123
Saxonia-Portld	173	175
Schering chem.	229	240
Schles. Leinen	104	103
Schles. Textil	98.8	97
Schlieff Schulte	—	—
Hug. Schneider	113	112
Schubert & Salz	324	324
Schuckert El.	184	186
Schwelm Eisen	186	186
Siegen-Soling.	65.5	70
Siemens-Glas	189	190
Siemensh. Halske	285	287
Stahlwrk. Chem.	83.7	81
Stettiner Cham.	114	113
Stett. Vulkan	86	83¾
Stock & Co.	77	77.5
Stöhr Kamng.	169	170
Stolberg Zinkh.	292	299
Tafelglas	133	139
Tecklenborg	37	36.5
Teleph. Berlin	109	106
Thale Eisen	—	—
Thür. Thomee	125	—
Leonh. Tietz	138	136
Tittel & Krüger	180	187
Varziner Pap.	147	146
V. St. Nickelw	178	178
V. Glanzstoff	608	608
Ver. Jute B	—	—
V. Märk. Tuch	75.5	76¼
Ver. Stahlw.	150	151
V. Zypen & W.	261	253
Vogel Telegr.	116	114
Volgt u. Wolff	105	105
Vogtländer M.	110	110
Wanderer	257	257
Warst. Grube	170	168
Wasserwerk G.	146	147
Wessel Porz.	60	59.5
Westeregeln	215	217
Westfal. Eisen	100	101
Westf. Dr. Hamm	93.6	93
Westf. Eisen	55	55
Westf. Kupfer	77.5	79¼
Wicking	198	196
Wilhelmshütte	80.5	80
Wilke	172	173
Wissen. Metall	141	141
Wittener Gußst.	70	70
Wolff Masch.	70¼	73
Zeilstoff Verein	157	156
Zellst. Waldhof	275	277
Zimmerman	—	—
Kolonialwerte		
Neuguinea	1480	1410
Otavi Minen	39.8	39¾
Salitrera	187	186
Südsee Phosph.	—	—
Apia	—	—
Kurse i. fr. Verk.		
Albr & Meister	40	38
Allg. Hochbau	96	94
Adler Kohle	101	100
Benz Motoren	—	—
Dt. Lastauto	52	53
Dtsch. Petrol.	90	89
Glückauf Brk.	99	98
Hallesche Kali	165	—
Hannover. Kali	—	—
Heldburg V.-A.	102	102
Kabel Rheydt	193	191
Krügershall	198	199
Manoli Zig.	101	101
Geynshausen	—	—
Konneuberg	—	—
Schebera	93	94
Stöwer Auto	16	16
Ufa Film	35	35
Argent. Renten	395	395
Petersb. Intern.	4.4	4.1

Aus der Provinz Westfalen.

⊙ **Greven**, 5. April. (Personalnachricht.) Der an unserer Rektoratschule tätige Studienassessor Dr. Karl Bitter wurde vom Provinzialschulkollegium zum Beginn des neuen Schuljahres an das Gymnasium und Realgymnasium in Rheine überwiesen. An seine Stelle wurde der Studienassessor Anton Sprenger aus Herbern, Kr. Lüdinghausen, gewählt.

⚷ **Greven**, 5. April. (Unterschlagung.) Der Schachtmeister R. war bei der Firma Wolf, die am Kalbenhoferweg Arbeiten ausführen ließ, in Stellung. Da er beabsichtigte, sich selbständig zu machen, ließ er nach und nach eine Menge Handwerkszeug verschwinden. Seine Arbeitgeberin war gezwungen, immer wieder neues Werkzeug anzuschaffen. Schließlich wurde R. gestellt, wie er Sachen fortschaffte, auch fand man in seinem Hause von den verschwundenen Sachen. In der Verhandlung besaß er die Kühnheit zur Behauptung, er habe alle die Sachen nur zuweilen gebrauchen wollen. Die Aneignungsabsichten leugnete er. Doch vergebens. Das Gericht hielt ihn für überführt, die Sachen weggenommen zu haben, um sie dauernd zu behalten. Da er sie allein in Gewahrsam gehabt hatte, verurteilte es ihn wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis. Seine Helfer wurden freigesprochen weil ihr böser Glaube nicht festzustellen war. Ihre Einlassung, sie hätten die eingeschlossene Sachen für das Eigentum des Schachtmeisters R., ihres Vorgesetzten angesehen, erschien nicht widerlegt.

♤ **Rottuln**, 4. April. (Verschiedenes.) An Stelle der am 1. ds. Mts. in den Ruhestand versetzten Konrektorin Fräulein Steinmann wurde der Lehrerin Frl. Johanna Lenfert aus Ascheberg eine Lehrerinnenstelle in Rottuln endgültig übertragen. — In der gewerblichen Berufsschule fand in Gegenwart des Kuratoriums, der Geistlichkeit und einer Anzahl Handwerksmeister die Abgangsprüfung statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Leiter der Berufsschule, Rektor Heinemann, fand die Prüfung in verschiedenen Fächern statt. Die Zeichnungen waren zur Einsicht ausgelegt und fanden allgemeinen Beifall. Nach der Prüfung nahm der Vorsitzende des Kuratoriums, Amtmann Kalbhen, die Prämiierung der besten Schüler vor und beglückwünschte die abgehenden Schüler. Zum Schluß dankte er den Lehrern für ihre treue Arbeit.

○ **Aus dem Kreise Tecklenburg**, 4. April. (Verschiedenes.) Die unter dem Vorsitze des Oberstudiendirektors Wibbe in Ibbenbüren abgehaltene Abschlußprüfung an der Amtsrektoralschule bestanden sieben Obertertianer. — Im Stadtrat von Tecklenburg wurde zunächst Gemeindevorsteher Gellhaus in sein Amt eingeführt. — In die Wohnungskommission wurden entsandt der Vorsitzende und die Stadtratsmitglieder Zeller und Hegemann. Ein Ortsstatut betr. Anbringung von Reklameschildern, Schaukästen, Aufschriften, Abbildungen für die Stadt Tecklenburg, wurde genehmigt. Der Errichtung einer Freibadeanstalt steht die Vertretung wohlwollend gegenüber. Die Auswahl des Platzes wird zurückgestellt. Die Einteilung des Sportplatzes soll womöglich durch freiwillige Arbeit der Schule und durch Mitglieder des Turnvereins erfolgen. Der mittlere Raum der alten Rektoratschule soll in Zukunft zur Unterbringung von Feuerwehrgeräten dienen. Hierfür wird eine Einfahrt geschaffen. Am 8. April soll die Sparkassen-Rendantenstelle besetzt werden.

♧ **Recklinghausen**, 6. April. (Abschluß der Vermögensauseinandersetzung zwischen Stadt- und Landkreis.) Das auf Grund des Umgemeindungsgesetzes beim Oberpräsidium bestehende Schiedsgericht hat in seiner Sitzung vom 29 März entschieden, daß der Landkreis Recklinghausen von seinem Vermögen 225 000 Mark an die Stadt Recklinghausen zu übertragen hat. Von dieser Summe sind vorläufig 75 000 Mark unverzinslich hypothekarisch auf das Kreishaus in Recklinghausen einzutragen bis zur späteren eventuellen endgültigen Aufteilung des Landkreises. 150 000 Mark sind in Form von Anteilen am Aktienbesitz des Landkreises der Stadt Recklinghausen zu übereignen. Damit hat die Vermögensauseinandersetzung auf Grund des Umgemeindungsgesetzes zwischen Stadt- und Landkreis Recklinghausen ihren Abschluß gefunden.

Viehmärkte.

Saerbeck, 5. April. Der heutige Kram- und Viehmarkt setzte wegen des schlechten Wetters am Morgen schlecht ein. Es waren an 250—280 Stück Ferkel von 6 bis 7 Wochen angetrieben. Die Preisbildung wirkte in Anbetracht der billigen, fetten Sch

Aus den Nachbar-Provinzen.

△ **Meppen**, 4. April. (Der Rindviehzuchtverein) von Hermeppen und Umgegend erhöhte die den Mitgliedern in Verlustfällen zustehende Entschädigung für jedes verlorene Tier von 300 auf 500 Mark. Zur Aufbringung der Mehrkosten und zu wirksamerer gegenseitiger Unterstützung soll im Laufe des Monats April von den Mitgliedern eine einmalige Umlage von 50 Prozent der Beiträge erhoben werden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl: Landwirt Tüchter-Vogelpohl, Vorsitzender, Landwirt Wahmes und Fehringa in Haar Beisitzer.

◆ **Holte** (Kr. Meppen), 4. April. (Blitzschlag in den Kirchturm.) Bei einem Frühlingsgewitter, welches sich dieser Tage über der hiesigen Gegend entlud, traf ein Blitz den Kirchturm. Er riß ein großes Loch in das Kirchendach, sprang auf die elektrische Starkstromleitung, von dort in das Haus des Kaufmanns Hoffmann über und entzündete die im Laden aufbewahrten Waren. Ohne erheblichen Schaden anzurichten, wurde der Brand nach kurzer Zeit von den Hausbewohnern und Nachbarn gelöscht.

✣ **Bentheim**, 6. April. (Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge) konnte auf der eingleisigen Bahnstrecke Schüttorf-Bentheim im letzten Augenblick verhütet werden. Der gemischte Morgenzug aus der Richtung Schüttorf, der sich in voller Fahrgeschwindigkeit befand, sah sich plötzlich nach Passieren einer Kurve einem entgegenkommenden Güterzug gegenüber. Die Züge konnten kaum 20 Meter vor dem Zusammenstoß noch zum Halten gebracht werden.

✣ **Bentheim**, 4. April. (Im Kreistag) erläuterte der Landrat den Landstraßenetat, der eine Ausgabensumme von 268 000 Mark aufweist. Es ist ferner für die nächsten Jahre ein großes Straßenbauprogramm ausgearbeitet worden, das den Bau von Straßen in einer Länge von etwa 150 Kilometern vorsieht. Das Bauprogramm erfordert mehrere Millionen Mark. Zur Anschaffung von zwei Kleinautomobilen für die Landstraßenwärter wurden 5000 Mark bewilligt. Der Hausbaltsplan für 1927 schließt mit 1 164 000 Mark ab. Auf der Ausgabenseite erfordert die Wohlfahrtspflege allein 217 000 Mark. Durch Kreissteuern sind 315 000 Mark aufzubringen. Die Deckung des Fehlbetrages soll durch 18,5 Prozent Zuschläge zu den Einkommen-Steuerüberweisungen und 11 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern erfolgen.

✣ **Osnabrück**, 4. April. (Krankenhausbauten.) Die Verwaltung des Marienhospitals plant einen durchgreifenden Vergrößerungs- und Erweiterungsbau. Es handelt sich um ein Millionenprojekt. Da auch das Stadtkrankenhaus, das in den letzten Jahrzehnten wiederholt durch Bauten vergrößert worden ist, den gewachsenen Ansprüchen nicht mehr zu genügen vermag, hat die Stadtverwaltung für seine Erweiterung ein großes Bauprojekt aufgestellt, dessen Kostenanschlag zwei Millionen Mark vorsieht.

✣ **Elberfeld**, 5. April. (Familiendrama.) Im Verlaufe eines ehelichen Streites in der Wohnung eines Kutschers in der Weißenburgstraße, der auf seiten des Mannes in Tätlichkeiten auszuarten drohte, ergriff die Frau einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf ihren Mann ab, die ihn tödlich verletzten.

✣ **Essen**, 4. April. (Ein schwerer Autounfall.) Infolge Versagens der Steuerung fuhr ein mit vier Personen besetztes Personenauto auf einer abschüssigen Straße in voller Fahrt gegen einen eisernen Brückenpfeiler, wodurch der Kraftwagen vollständig zertrümmert und alle Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Zwei von ihnen wurden schwer, davon eine lebensgefährlich, und zwei leicht verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Duisburg, 5. April. (Die Kohlenschieberaffäre.) Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen mehrere Beamte des Essener Kohlensyndikates, sowie zahlreiche Kaufleute aus Duisburg in der bekannten Angelegenheit der Kohlenschieberaffäre. Sieben Angeklagte wurden wegen Diebstahls und Hehlerei zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu sechs Wochen und Geldstrafen von 50 bis 100 Mark verurteilt.

Köln, 5. April. (Feuer) brach gestern abend gegen ½11 Uhr im Dachgeschoß des alten Reichsbahndirektionsgebäudes aus. Es breitete sich da im Obergeschoß sehr viel leicht brennbares Material lag, mit rasender Geschwindigkeit aus. Da ernstliche Gefahr für das ganze große Gebäude bestand, ging die Feuerwehr den Flammen sofort mit fünf Schlauchleitungen zu Leibe. In einer Stunde war jede Gefahr beseitigt. Der Schaden ist sehr groß; denn der größte Teil des Dachstuhles und ein Teil des Obergeschosses sind ausgebrannt und müssen erneuert werden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Mayen, 5. April. (Geschichtliche Gräberfunde.) Hier wurden neuerdings acht germanische Gräber gefunden. Schon vor einem Jahre wurden durch den hiesigen Geschichts- und Altertumverein 36 Gräber aufgedeckt. Es handelt sich um Brandbestattungen eines germanischen Stammes zu Julius Cäsars Zeiten. Die Funde sind für die germanische Frühgeschichte von höchster Bedeutung.

73. Rheinischer Provinziallandtag.

✣ **Düsseldorf**, 5. April. In der dritten Sitzung des Rheinischen Provinziallandtags begann die große Aussprache über den Haushaltsplan. Die Aussprache wurde eingeleitet durch den Sprecher des Zentrums, den Abgeordneten Landrat Dr. Wessel-Siegburg, der eine baldige Inangriffnahme der Arbeiten für den Bau der Autobahnstraße Köln—Düsseldorf als wünschenswert bezeichnete. Der Redner führte Klage über die finanzielle und steuerliche Bevorzugung des Ostens gegenüber dem Westen durch die Zentralinstanz in Berlin. Ein Vergleich zeige, daß die Einkommensteuer auf den Kopf der Bevölkerung beim Landesfinanzamt Düsseldorf 470 Mark, beim Landesfinanzamt Köln 357 Mark, beim Landesfinanzamt Königsberg 247 Mark und in Stettin 235 Mark betrage. Bei der Einkommensteuerüberweisung aber sei das Verhältnis gerade umgekehrt. Die Frage der Schnellbahn Köln—Dortmund müsse endlich geklärt werden, und die Reichsbahn solle sagen, ob sie ihre Verbesserungspläne im Industriebezirk ausführen wolle oder nicht. Den Ausführungen des Landeshauptmanns gegen die Schaffung einer Ruhrprovinzschloß sich der Redner an unter der Hervorhebung, daß die große Leistungsfähigkeit und die besondere Bedeutung der Rheinprovinz auf der glücklichen Mischung von Industrie, Landwirtschaft, Mittelstand und Arbeiterschaft beruhe.

Namens der Arbeitsgemeinschaft sprach Abg. Justizrat Dr. Kaiser-Köln. Er wandte sich gegen eine Verallgemeinerung der Klagen gegen Berlin. Was die Ruhrprovinz angehe, so würden die Rheinlande und auch Westfalen schon wissen, sich diesen Plänen gegenüber zur Wehr zu setzen.

Der Abg. Hölken-Köln (Soz.) forderte die Provinz auf, ihre Bemühungen um Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten fortzusetzen.

In der zweiten Rednerreihe sprachen noch die Abgg. Stedtmann (Arbeitsgemeinschaft), Freiherr Loe-Bergerhausen (Ztr.), Hölken-(Soz.), Rohl (Komm.), der zwei Ordnungsrufe erhielt, und Dr. Limburg (Wirtschaftl. Vgg.). Nach persönlichen Bemerkungen wurde die Sitzung um 4 Uhr geschlossen. — Die nächste Plenarsitzung findet Donnerstag statt.

Vermischtes.

* **Aktenschiebungen beim Amtsgericht Charlottenburg.** Berlin, 5. April. Heute wurde der Kanzleiangestellte Müller wegen einer Aktenschiebung beim Amtsgericht Charlottenburg, die vor einigen Tagen aufgedeckt wurde, verhaftet.

* **Explosion in einer Feuerwerkskörperfabrik.** Berlin, 4. April. Dem 8 Uhr-Abendblatt zufolge ereignete sich im Mischraum einer Feuerwerkskörperfabrik eine Explosion, bei der der Arbeiter Herzog der allein im Raume weilte, getötet wurde. Der Feuerwehr gelang es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen

* **Wegen versuchten Totschlages sieben Jahre Zuchthaus.** Hannover, 5. April. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Wasilewski wegen versuchten Totschlages, schweren Diebstahls und versuchten schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der Angeklagte verübte im Dezember vorigen Jahres bei einem Landwirt in Kleefeld einen schweren Einbruch, wobei er den Schwager des Besitzers durch einen Schuß am Oberarm verletzte.

* **Riesendiebstahlsprozeß gegen einen Franzosen.** Breslau, 4. April. Vor dem Großen erweiterten Schöffengericht begann heute der Prozeß gegen den Schmied Joseph Barbé aus dem Bezirk Diedenhofen. Barbé ist französischer Staatsangehöriger und als Deutschenhasser bekannt. Seit 1915 befindet er sich in Breslau. 1925 war er mit der Behauptung aufgetreten, daß er im Laufe mehrerer Jahre mindestens 2000 Diebstähle, bei denen er nicht erwischt worden sei, verübt habe. Zur Verhandlung stehen 127 teils einfache, teils schwere Diebstähle, besonders Fahrraddiebstähle. Von den zahllosen Diebstählen sind besonders zu erwähnen ein Einbruch in das verschlossene Künstlerzimmer des Liebichschen Varietés, ein Einbruch in die Nervenklinik auf der Auenstraße, ein solcher in das Kloster der Barmherzigen Brüder in Carlowitz, in ein Zimmer des Polizeipräsidiums und in die Wohnung der Berliner Schauspielerin Hella Kürthy. Zu der Verhandlung sind gegen 150 Zeugen geladen. Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen.

* **Die Verluste des Wiener Dorotheums.** Wien, 4. April. Die Gerüchte über schwere Verluste der Bankabteilung des Wiener Dorotheums werden als übertrieben bezeichnet. Die Leitung des Unternehmens bestreitet zwar nicht, daß vor längerer Zeit Verlustgeschäfte vorgekommen sind. Diese Verluste sollen jedoch durch die Gewinne der letzten Jahre zum größten Teil wieder wettgemacht worden sein.

* **Der Giro-Prozeß in München.** München, 5. April. In dem Münchener Betrugsprozeß gegen Lehrer-Douglas wegen der Millionenverluste der Bayerischen Girozentrale kamen gestern die Pläne Lehrers für den Wiederaufbau des zerstörten Nordfrankreich zur Sprache. Dabei erklärte der Zeuge Rechtsanwalt Dr. Löwenfeld-Berlin, daß man in Paris die Pläne Lehrers tatsächlich günstig beurteilt habe und heute noch anerkenne, daß Lehrer der erste gewesen sei, der in Frankreich den Gedanken propagierte, Sachlieferungen an Stelle der deutschen Barleistungen einzuführen. Der als Sachverständige für Wiederaufbaufragen vernommene Advokat Gallie erklärte die Pläne als voll durchführbar und sagte, die französische Öffentlichkeit habe der Verwendung deutscher Arbeitskräfte und deutschen Kapitals zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete günstig gegenübergestanden. Die französische Regierung habe ähnliche Pläne wie Lehrer verfolgt. Es seien tatsächlich Arbeiten auf dem Submissionswege an deutsche Unternehmer vergeben worden, die mit deutschen Arbeitskräften auf Sachlieferungskonto ausgeführt wurden.

* **Ein Raubmörder im Kampfe mit Gendarmen erschossen.** Preßburg, 5. April. Am 31. März war, wie gemeldet, auf die Agrarbank in Velka Bytsch von vier Männern ein Raubüberfall gemacht worden, bei dem ein Bankdiener von Räubern getötet wurde. Während der Verfolgung hatten die Verbrecher zwei Gendarmeriewachtmeister erschossen. Am nächsten Tage war es gelungen, einen der Räuber festzunehmen, während der andere Selbstmord beging. Heute ist ein weiteres Mitglied der Bande im Buchower Bezirk erschossen worden. Bei dem vorangegangenen Kampf wurden drei Personen schwer verletzt, von denen eine ihren Verwundungen erlegen ist. Mehrere Personen und ein Gendarm wurden leicht verletzt. Bei dem Verbrecher wurden 40 000 Kronen vorgefunden.

* **Raubüberfall auf einen französischen Geistlichen.** Paris, 5. April. Nach einer Havasmeldung aus Metz fand man in der Nähe der französischen Grenze auf saarländischem Gebiet einen französischen Geistlichen mit Kopf- und sonstigen Verletzungen auf dem Eisenbahnkörper liegend, bewußtlos auf. Man nimmt an, daß der Geistliche im Zuge überfallen, beraubt und dann auf die Schienen geworfen worden ist

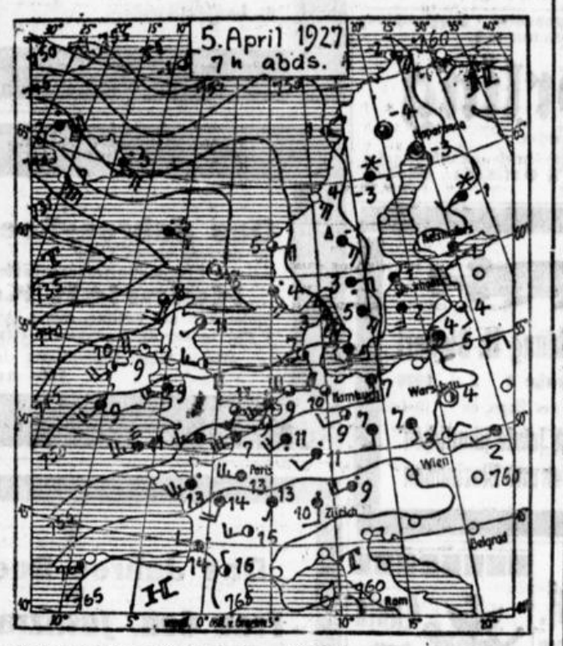
* **Ein Motorradfahrer getötet.** Rom, 5. April. In einem Dorfe bei Mailand überfuhr ein Motorrad mit Beiwagen einen Passanten, worauf sich die Bevölkerung zusammenrottete und dem Lenker des Motorrades mit Stöcken bearbeitete, sodaß er sterbend ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Zwölf Personen in der Loire ertrunken.**

Paris, 6. April. Auf der Loire scheiterte eine mit 12 Personen besetzte Barke. Sämtliche Passagiere ertranken.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Mittwoch vormittag.

Ein neues umfangreiches Zweigebilde des ozeanischen Tiefdrucksystems hatte heute unsere Gegend durchzogen und zu ergiebigen Regenfällen geführt. Es traten stellenweise Niederschläge von Art der Gewitterregen auf, die in kurzer Zeit 5—15 Millimeter ergaben. — Eine Änderung der Gesamtwetterlage ist noch nicht zu erkennen, der Luftdruck ist über ganz Mittel- und Westeuropa recht niedrig, dabei erhält das Kerngebiet des Ozeantiefdrucks ständig Energiezufuhr, sodaß wir mit dem Abplittern weiterer Teile rechnen müssen. — Wir befinden uns in einer außerordentlich unbeständigen Witterungsperiode.

Voraussichtliche Witterung am Donnerstag.

Fortdauernd unbeständig, neben zeitweiser Besserung ist mit dem Auftreten von Regenfällen ständig zu rechnen.

Wetterlage Münster, Mittwoch, den 6. April, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 7,8 Grad C., höchste von gestern: 13,1 Grad C., tiefste der Nacht: 6,9 Grad. Bodenwindrichtung: O Stärke 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Kilometer gleich 3,4 SM. bzw. 4 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde: bis etwa 800 Meter südöstlich, oberhalb südlich. Witterung: Regen. Barometerstand: 746,0 Millimeter, Tendenz: fallend. Niederschlagsergebnis: 10,8 Millimeter gleich 10,8 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 3 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 5. April 2 Uhr mittags: 6,6 Gr., 9 Uhr abends: 6,5 Gr., 6. April 7 Uhr morgens: 5,6 Gr. Relative Feuchtigkeit: 5. April 2 Uhr mittags: 60 Prozent, 9 Uhr abends: 85 Prozent, 6. April 7 Uhr morgens: 92 Proz.

Das Wetter in Deutschland.

Münster, 6. April. In West-, Mittel- und Norddeutschland sind heute wieder starke Landregen niedergegangen, während im Osten und Süden des Reiches die Niederschläge mehr vereinzelt auftraten. Die Temperaturen bewegen sich allgemein zwischen 5—10 Grad C. Die Lage bleibt weiterhin in der bisherigen unbeständigen Form.

Neuschnee im Sauerland.

Niedersfeld, 5. April. Den ersten sonnigen Tagen des neuen Frühlings folgte am vergangenen Freitag ein Niedergehen von Schnee und Regen, und am Samstag prangte die ganze Gegend in prächtigstem Neuschnee, der allerdings auch nicht lange hielt.

Wie wird das kommende Sommerwetter?

Verschiedene Meinungen.

Der bekannte Meteorologe Kritzinger schreibt:

Wenn wir die Frage nach dem Charakter des vorstehenden Sommers schon an der Wende des Frühlings aufwerfen, dann stehen wir gewissermaßen vor einer Sphinx, die uns mit rätselhaften Worten über die „dunkle Zukunft" aufklären wird. Die Frage, wie der Sommer werden wird, läßt sich unseres Erachtens aus dem Grunde noch nicht beantworten, weil wahrscheinlich der Winter noch nicht zu Ende ist. Es kann sich nach der alten Regel vom „grünen" Weihnachten und dem darauffolgenden „weißen" Ostern die Zeit der Eisheiligen im Mai, also sogar noch etwas nach Ostern, recht kritisch gestalten.

Wir können heute unsere Vorhersage für den Sommer in keiner Weise präzisieren, sondern nur darauf hindeuten, daß sich auch diesmal die veröffentlichten Vorhersagen so weit widersprechen, daß die ganze Skala vom verregneten bis zum heißen Sommer zur Auswahl steht. Nachdem unsere Vorhersage des verregneten Sommers 1926 durchaus eingetroffen ist, möchten wir trotz des Hinweises von anderer Seite auf die noch lebhaft wirksame Sonnenflecke und deren „Regenneigung" diesen Pessimismus doch nicht teilen. Besser als seine Vorgänger dürfte dieser Sommer doch noch werden!

Sehr schwarz sehen die russischen Gelehrten: Das geophysische Institut in Petersburg prophezeit, wie die „Rigasche Rundschau" meldet, für den Sommer sehr unbeständige Witterung: Kältewellen, häufig Niederschläge und heftige Winde würden zur allgemeinen Erscheinung werden. Stellenweise würden aber auch starke Hitze und besonders heftige Stürme auftreten.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heitemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.



Die beste Nahrung für Ihr Baby:

Quaker Oats

Haferflocken



Es ist interessant, einen Vergleich zwischen dem unten abgebildeten ersten BUICK und dem nebenstehenden neuen BUICK-Modell 27-27 zu ziehen

23 ERFOLGREICHE JAHRE

... die Erbschaft des BUICK

Wenn man sich den Kauf eines BUICK überlegt, besichtige man zuerst den Wagen, dann prüfe man seine Entwicklungsgeschichte. Mehr als Worte es vermögen, wird ein Besuch unserer Ausstellungsräume Sie von der Eleganz und der gefälligen Linienführung des rassigen BUICK-Wagens überzeugen. Die neuen Farben und die bis ins Kleinste durchgeführte fachmännische Arbeit drücken dem Wagen den Stempel der höchsten Kultur auf.

Höchste Vollendung

Eine Probefahrt in einem nach Ihrem eigenen Geschmack ausgesuchten Wagen wird Ihnen sodann zeigen, was der BUICK im Großstadtverkehr, auf steilen Gebirgswegen, schlechten Landstraßen und auf offener Chaussee zu leisten vermag. Scharfsinnige Käufer, die den Erwerb eines Wagens als Kapitalsanlage betrachten, sind aber mit einer Besichtigung und Probefahrt allein nicht zufrieden.

Für solche Käufer, die zum größten Teil selbst Fachleute sind, ist die Entwicklungsgeschichte des BUICK der beste und sicherste Beweis für die vollendete Konstruktion des Wagens.

Fragen Sie doch einige BUICK-Besitzer aus Ihrem Bekanntenkreise, warum sie gerade diesen Wagen bevorzugen, und Sie werden wahrscheinlich sehr verschiedene Antworten erhalten.

Der Eine legt vor allen Dingen Wert auf Geschwindigkeit, leichte Lenkfähigkeit und auf hohe Pferdestärken des Motors — kurzum er will einen rassigen Wagen fahren. Ein Anderer, der Pannen und Reparaturen besonders scheut, kauft BUICK, weil er mit diesem Wagen solche Unannehmlichkeiten nicht zu befürchten braucht. Wenn Sie eine verwöhnte Dame fragen, so wird Sie Ihnen antworten, daß sie der Komfort und die ruhige Gangart des BUICK besonders begeistert habe.

Bevor Sie unseren Ausstellungsräumen einen Besuch abstatten, bitten wir Sie freundlichst uns zu benachrichtigen; wir werden uns gestatten, Ihnen sodann den neuesten Katalog sowie ein kleines Buch über die Erfahrungen der BUICK-Besitzer zuzusenden.

Buick-Preise: Modell 20: 5 Pass. Coach M 10,265; 26: 4 Pass. Roadster M 9,525; 25: 5 Pass. Touring M 9,895; 27: 5 Pass. Sedan M 10,740; 40: 5 Pass. Coach M 11,730; 49: 7 Pass. Touring M 12,420; 50: 7 Pass. Limousine M 15,145; 51: 5 Pass. Brougham M 14,360; 56CC: 4 Pass. Cabriolet M 14,245; 55: 5 Pass. Sport Touring M 11,565. Preise ab Lager Berlin bei fünffacher Ballonbereifung einschließlich Zoll.

Autorisierter Vertreter:

Dipl. Ing. Corn. Schultz, Kraftfahrzeuge, Münster i. W., Industriestraße.

GENERAL MOTORS G. m. b. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Wenn bessere Automobile gebaut werden .... wird BUICK sie bauen!

Zu kaufen gesucht

Feldbahngleise, gebraucht, jedoch gut erhalt., 60 cm. Spur, 65 oder 70 mm. Schienenhöhe zu kaufen ges. Off. unt. L W 5583 an die Gesch. 1910

Einen 3 Tonnen Lastwagen zu verkaufen, od. gegen einen Lieferwagen zu vertauschen. Off. unter W S 3584 an die Geschäftsst. ds. Bl. h4471

Komme und zahle höchste Preise für sämtl. getragene Herren- und Damen-Garderoben Jakobjon jetzt: Hamburgerstr. 21 Postkarte genügt.

Suche ein gebraucht. Handwagen (Federwagen) zu kauf. Off. mit Preisangabe u. O O 131 a. d. G.

Schul kommt zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene Herrengarderobe wie Jacketts, Smoking u. Frackanzüge auch einzelne Teile derselben Mäntel, Schuhe, usw. 1978e Schul, Rosenstr. 8. Teleph. 2831.

Zu verkaufen

Ich habe einen 3—4 Tonnen R. I. G.-Lastwagen, durchrepariert und in fahrbereitem Zustande, zu verkaufen. 11640 Steinfurter Str. 16.

Fast neues, blaues Jackenkleid, Größe 42/44 (Schneiderarbeit) billig z. verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. 3000 Stück gebrauchte Falzziegel hat billig abzugeben. W. Schweter, Paulstr. 16. 34702

Braunes Jackenkleid, Gr. 46, braune Wildleder-Spangenschuh, Gr. 40, f. neu, weg. Trauer billig zu verk. Dodostr. 20, 2. Etg. l. Mittags von 2—3 Uhr, abends nach 8.

Schränkchen mit Kobierpresse zu verkaufen. Hornstr. 20.

Einschläf. Bett mit Matratze zu verk. Annenstr. 4, 2. E.

Guterhalt. Federwagen zu verkaufen. Näh. Gesch.

Schwarzer Rock und Weste, gestreifte Hose, Größe 54, schwarz. Kostüm, Größe 48, billig zu verkaufen. Näh. Engelstr. 13. 1. E.

Klaviere, neu, zu vermieten oder zu verkaufen. Bei spät. Kauf wird Miete voll angerechnet. 6737 Offert. unt. E F 2127 an die Gesch.

Guterhaltener bl. Kinderwagen billig zu verkaufen. Weselerstr. 29, 1. Etg.

Guterh. Chaiselongue (ausziehbar, und einzurichten für zwei einschläf. Bett.) z. verk. Heiligstr. 27, 1. Etg. r.

Weiße Küche zu verkaufen, bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch u. 2 Stühle, weißem Herd, Gaskoch. mit Gestell. Preis 150 Mark. Hornstraße 5, 1. Etg.

2 elektr. Hängelampen, 1 Spiegel m. Untersatz, 1 Küchentisch, 1 Faulenzer Mantelst., 2 Plüschdecken zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch.

Ein Gebann schwarzer Oldenburger, Stute u. Wallach, zu verkaufen. h4489 Jos. Westhoff, Ermelinghof. Telef. Hamm 399.



Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die beiden zum Syndikatplatz führenden Tore sowie das in der sogenannten Stienengasse angebrachte Tor des Städt. Gymnasiums und Realgymnasiums werden vom 1. April ds. Js. ab in der Zeit von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens geschlossen. Der Durchgang von der Salzstraße zum Prinzipalmarkt und umgekehrt ist somit während dieser Stunden gesperrt.

Die Absperrung ist erforderlich zur Verhütung der überhandnehmenden Verunreinigung von Gasse und Schulplatz. 3942

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 1232 ist heute bei der Firma „**Gutenberg-Druckerei Friedrich Suhrbier zu Münster i. W.**" eingetragen, daß die offene Handelsgesellschaft aufgelöst und der Bücherrevisor Paul Homann in Münster i. W. zum Liquidator bestellt ist. 3935

Münster i. W., den 31. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 148 ist heute bei der Firma „**Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Comp., Barmen, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung zu Münster i. W.**" eingetragen, daß infolge durchgeführten Beschlusses der Generalversammlung vom 10. Februar 1927 das Grundkapital um 15 000 000 RMk. auf 35 800 900 RMk. erhöht und die Satzung bezgl. der Höhe der Einteilung des Grundkapitals geändert ist; letzteres zerfällt nunmehr in 121 715 Aktien von je 20 Mk., 188 666 Aktien von je 100 RMk. und 14 500 Aktien von je 1000 RMk., sämtlich auf den Inhaber lautend.

Münster i. W., den 24. März 1927.

f934 **Das Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 472 ist heute die Firma „**G. A. Schlichter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W.**" eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Eisen und Eisenwaren aller Art und mit allen Erzeugnissen der Hüttenindustrie, insbesondere die Fortführung des bisher unter der Firma G. A. Schlichter zu Münster i. W. betriebenen Handelsgeschäftes. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, sowie Zweigniederlassungen an anderen Orten zu errichten. Das Stammkapital beträgt 200 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind der Kaufmann Kaspar Schlichter in Münster i. W. und der Kaufmann Otto Schlichter in Münster i. W. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. März 1927 festgestellt. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. Von den Gesellschaftern bringt als Sacklage ein: Der Kaufmann Caspar Schlichter auf die 120 000 RMk. betragende Stammeinlage seine Beteiligung an der aufgelösten offenen Handelsgesellschaft G. A. Schlichter mit 72 000 RMk., und der Kaufmann Otto Schlichter auf die 80 000 RMk. betragende Stammeinlage seinen Anteil an der letztgenannten Firma mit 48 000 RMk.

Ferner ist im Handelsregister A Nr. 444 bei der Firma „**G. A. Schlichter zu Münster i. W.**" heute eingetragen, daß die offene Handelsgesellschaft aufgelöst und das Handelsgeschäft mit Firma auf die oben genannte neue Gesellschaft übergegangen ist. 3933

Münster, den 25. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 146 ist heute bei der Firma „**Feuerversicherungsgesellschaft Rheinland, Zweigniederlassung Münster i. W., Hauptniederlassung Neuß**" eingetragen, daß die Zweigniederlassung aufgehoben ist.

Münster i. W., den 31. März 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Plan für die Einmündung der Umgehungsbahn in den Überholungsbahnhof Sudmühle nebst dem zugehörigen Wege und Vorflutverzeichnisse liegen vom 7. ds. Mts. ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem Amtsbüro St. Mauritz zu Münster, Verspoel 12, Zimmer 4, aus. Den Beteiligten steht es frei, innerhalb der obigen Frist Einwendungen gegen den Plan bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll zu erheben.

Münster, den 4. April 1927. 3931

Der Amtmann des Amtes St. Mauritz.
Bartosch.

---

†

Das Jahres- Seelenamt
für unsere liebe Schwester
Fräulein Elisabeth Müller
findet statt am Donnerstag, den 7. April, morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche. *w

Ludowike Müller.

Wegen Sterbefalles
d. J. 11. April 1927 **endschließlich**
geschlossen
Wirtschaft Stuff
Wolbeckerstraße 147. *w

Ladenlokal

zu vermieten *y
F. Gillen, Königstraße 58

Kräftiger
Lauf- und Arbeitsbursche
gesucht.
Frölich & Co. Johannisstr. 1 *y

Hiesige **Landesprodukten - Großhandlung** sucht zum sofortigen Eintritt tüch.
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.

Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. **F G 2128** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. f1653m

---



Seefischhandlung H. Siebert
Hagedornstraße 2 Tel. 2630
stets frisches Lager an f934w
frischem Fisch sowie sämtlichen Räucherwaren und Marinaden

Großer
Viehverkauf.
Am Dienstag, den 12. April, nachm. 3 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Amt. Wiesmann gut. Bußmann zu Gimbte *6742e

10 hochtragende Zuchtsauen

meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen

Herm. Möchlinghoff.

Akadem., geb., gut empfohl., Ausländerin, perfekt Russisch, Französisch, Deutsch, *
gibt Stunden,
evtl. auch in Familien, für halbe Tage, Nachhilfeunterr., Musikstunden. Off. unt. P R 114 an die Gesch.

Teilhaber!

Strebsamer, durchaus zuverl. Mann, 32 J., sucht passende Vertrauensstellung. Selbig. wäre ber., die Summe von

3—5000 Mark

zur Verfüg. zu stellen, wenn entsprech. Tätigk. geboten wird. *

Ausf. Angebote unt. C C 5588 an die Geschäftsst. ds. Bl.

— 300 Mark —

gegen monatl. Rückzahlung, Sicherh. und Bürgsch., möglichst von Selbstwerl. sof. gesucht. Off. unt. D D 122 an die Gesch. *

Aufpolstern,
Neuanfertig. sämtlicher Polstermöbel in u. auß. dem Hause, führt stellenlos. Gehilfe bei gering. Berechn. aus. Off. u. R S 115 a. d. G. *

Zu verkaufen:
Eßbuchlohe,
Cördestr., Nähe Promenade. Bei 10 000 Mk. Baugeld. *
Off. unt. A A 119 an die Gesch.

Baugenteil
sof. an best. Herrn zu ca. 250 Mk. zu verg. Revier liegt Nähe Greven. Auto verfügbar. Offerten unter B B 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Verloren u. Gefunden

Elfenbein-Anhänger
verloren v. Bootshaus Wolbeckerstr. bis Servatiiplatz. Abzugeb. * Winkelstr. 17, 1. G.

Deutscher Schäferhund
auf den Namen „Lord" hörend, entlaufen. Trägt Drosselhalsband. Gegen Belohnung abzugeben * Weselerchaussee 319.

Hansa
kath. kaufm. Verein
Münster i. W.

Freitag, den 8. April, abends 8½ Uhr in der Klemenskirche f981e
Religiöser Vortrag
Sonntag, den 10. April, morgens 7½ Uhr gemeinschaftliche hl. Osterkommunion in der Klemenskirche.

Der Vorstand.

—Ziehg. 8. u. 9. Apr.—
Marienkirchen-Lotterie
18122 Gewinne u. 6 Prämien im W. v. Mk
160 000
Höchstgew. a. 1 Doppellos
60 000
Höchstgew. a. 1 Einzellos
30 000
2 Hauptgewinne von je
20 000
2 Prämien von je
10 000
usw. usw.
Einzellos Mk. 1,—
Doppellos Mk. 2,—
Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Lotterie-Lose
5 Stck. aus verschied. Tausend. Mk. 5,—

empfiehlt u. vers. unt. Nachnahme oder geg. Voreins. per Postanweisg. Glückskollekte
E. Vendel, G. m. b. H.
Münster i. W.
nur Salzstraße 57
(im Hause Weinhdlg. C. Niemer). *6710e



Fluß- und Seefische
in großer Auswahl
Rheinsalm
Räucherfische
Fischkonserven
Stockfische
Kaviar
Adolf Strauß,
Neubrückenstraße 2.
Fernruf 197 *e

— Haus, —
bei d. die Kaufsumme bei hoh. Zinssatz steh. bleiben kann, u. einige Räume frei werd., ges. Gefl. Zuschriften unt. T W 117 an die G. *

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für unseren lieben Vater
Eisenbahn-Obersekretär a. D.
Heinrich König
findet statt am Freitag, den 8. April, vormittags 8 Uhr in der St. Josefskirche (Hammerstraße).

Hierzu laden freundlichst ein

"r **Die Angehörigen.**

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für
Frau Geh. Justizrat Kösters
findet statt am Freitag, den 8. April, morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche. *§

Trauerzettel u. Totenbriefe
werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.

Achtung Hausfrauen, Hausputz!



Alles herhören! Alles herhören!
„BOHNOLIN"
das Schnellreinigungs- und Hochglanzmittel
für Parkett-, Linoleum- und Steinholzfußböden in Hotels, Kaffeehäusern, allen öffentlichen und geschäftlichen Verkehrsräumen sowie für alle Privathaushaltungen.

Fort mit Stahlspänen, Seife, Soda!
Fort mit festen Bohnermassen!

„Bohnolin" reinigt und waschst zugleich in einem einfachen, sehr raschen Vorgang und macht das Abhobeln der Parkettböden mit Stahlspänen, sowie das Herunterscheuern der schmutzigen Wachskrusten auf Linoleumböden und das Auftragen von neuen Bohnerwachs überflüssig.

Viel leichteres, bequemeres und billigeres Arbeiten als mit festen Bohnermassen.
Der Erfolg ist verblüffend!
Prämiiert mit silbernen und goldenen Medaillen.
Alle Möbel, Türen, Oelanstrichwände, Autos usw. mit *„BOHNOLIN"* gereinigt und nachpoliert, werden wie neu.
Spezialhaus für Fußbodenpflege
Friedrich Busch, Münster i. W.
Fabriklager u. Kontor *§
Achtermannstr. 7 Telephon 1723

Mk. 25 000 bis Mk. 30 000
Kapital
aus Privathand
gegen Eintragung auf erstklassiges Objekt, das unbedingte Sicherheit bietet, bei guter Verzinsung gesucht. Angebote unter L L 5596 an die Geschäftsstelle erbeten. h4494

Geschäftsräume

Ich habe zu sofort in der Kreisstadt Warendorf an gelegener Stelle unterhändig zu vermieten: 1 Ladenlokal 8½ × 5 Meter, 1 Ladenlokal 3½ × 5 Meter, 1 Lagerraum 5 × 4 Meter und Lagerraum 5½ × 6 Meter, alles zusammenliegend. Diese Räume eignen sich für jedes geschäftliche Unternehmen. Evtl. kann eine Wohnung errichtet und mitabgegeben werden.

Ich bitte Reflektanten an mich herantreten zu wollen.

Warendorf, den 5. April 1927. s972)w
Fritz Schoneberg, vereidigter Auktionator.

Lyon

Moden-Zeitungen ■ **Schnittmuster**

Filiale Münster i. W.

Rothenburg 24a

Eröffnung demnächst
h4479)y

Für ein **Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft** mit Landkundschaft in aufblühendem Orte des Münsterlandes wird sterbefallshalber ein durchaus zuverlässiger, je ständiger kath.
Geschäftsführer
in gesetztem Alter gesucht der den Angestellten gegenüber die nötige Autorität sich zu verschaffen weiß. Bei Bewährung ist spätere Übernahme des Geschäfts möglich. Eintritt möglichst bald. Ausführl. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnissen unter H H 5593 an die Geschäftsstelle. h4488y

---

D. H. V.
Am Donnerstag, den 7. April, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Berliner Hof" Wolbeckerstraße
Monatsversammlung
Dieser Abend erhält durch die Übernahme der Junggehilfen eine besondere Prägung.
h4463m

Für den Hausputz!

Abseifbürsten	0.45	0.35	0.25 **0.18**
Wischer			0.45 **0.35**
Schrubber			0.45 0.35 **0.25**
Kokosbesen			0.80 0.60 **0.48**
Rosshaarbesen			2.95 2.35 **1.85**
Rosshaarhandfeger			1.25 0.95 **0.75**
Teppichbürsten			1.20 **0.95**
Bohnerbesen	rein. Borst.		6.75 5.50 **4.25**
Möbelpinsel			0.95 0.60 **0.50**
Ofenbürsten			0.95 **0.85**
Eckenbürsten			0.50 **0.35**
Klosettbürsten			0.75 0.60 **0.50**
Kleiderbürsten			1.25 0.95 **0.75**
Spinnfeger			2.35 1.85 **1.50**
Aufnehmer	starke Qual.		0.55 **0.35**
Bohnertücher			**0.55**
Staubtücher	beste Qualität		**0.25**
Fensterleder			1.25 0.75 **0.65**
Schwämme			0.65 0.50 **0.20**
Silberputztücher	Marke „Leonhardt's"		**0.85**
Fussmatten	„Kokos"		1.25 0.95 **0.65**
Ausklopfer			1.25 0.95 0.75 **0.50**

Bohnerwachs	1 kg 1.35, ½ kg	**0.65**
Geolin	0.50 0.35	**0.25**
Messerputzschmirgel		**0.35**
Wandschoner	Wachstuch in vielen Mustern	**0.75**
Wachstuch	Ia Qualität 100 cm breit 2.50 85 cm breit	**2.20**
Schrankpapier	10 m Rolle	**0.30**
Küchenspitze	Rolle 0.85 0.80	**0.25**
Klosettpapier	3 Rollen	**0.50**
Reissbrettstifte	0.18 0.10	**0.05**
Staubwedel	0.95 0.75	**0.60**
Kleiderbügel	0.12 0.10	**0.06**
Garderobeleisten	4 3 2 Haken	0.95 0.75 0.50
Eckmanteistöcke	3.95	**3.25**
Leitern	solide Ausführung in jeder Höhe Stufe von	**1.10** an
Topfreiniger	rein Kupfer 0.20	**0.15**
Wäscheleinen	40 30 20 10 cm	1.95 1.50 0.95 0.50
Scheibengardinenstangen	2 St.	**0.15**
Hohlstangen	vers. 120-200 cm von	**0.18** an
Gardinenleisten	120-225 cm von	**1.50** an
Gardinen-Kordel, Quasten, Ringe		
Toilette-Seife	6 Stück im Karton	**1.00**

Garten- und Veranda - Klappmöbel
ganz aus Hartholz, in naturfarbig und weißer Glanzlackierung, mit einem Griff zusammenklappbar, größte Haltbarkeit
zu billigsten Preisen

Blumenkästen, grün gebeizt, in jeder Länge
Gießkannen und Blumenspritzen

Große Auswahl in
Kommunion-Geschenken

Carl Waldeck
Roggenmarkt 10, Fernruf 764

Musikalien
jeder Art bezieht man vorteilhaft durch die p7940xw
M. Kneer'sche
Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Größtes Musikalienlager der Provinz.

Ein neuer Fußboden kostet
1.80 R.-M.
wenn sie denselben mit meinen, von mir schon seit ca. 50 Jahren geführten,
Ia. Fußbodenlackfarben
(in 8 verschiedenen Tönen erhältlich)
streichen. f1663y
L. Wittkampf
Fernruf 68 Prinzipalmarkt 43

Kathol. Bürgerverein Trier
Weinprobierstube
Hansahof Lütkegasse 5
f969 w

Emelka-Theater
bringt das Richtige

Ab 1. Juli
suchen wir für den Bezirk des Sendebereiches der
Stadt Münster
General-Vertreter
möglichst Rundfunk-Fachmann, der bei Händlern und Ladengeschäften beliebt und nachweisbar gut eingeführt ist (Großhändler u. Ladengeschäfte sind ausgeschlossen)

RUND-FUNK-RÖHRE
TE KA DE

Angebot erbeten an TE KA DE, Nürnberg 2, Schließfach 98 f974)§

Bela Zöldesy
gegt zum
5 Uhr Tee
und abends ab
8 Uhr
in der
Weinstube Roxel

Tecklenburger Heimatbund.

Mitgliederversammlung
am Sonnabend, 9. Apr. abends 8½ Uhr im **Hansahof, Lütkegasse**

Vortrag des Herrn Landrats Dr. Schulz aus Tecklenburg über den **„Übergang der Grafschaft Tecklenburg auf Preußen".** *e

Alle Tecklenburger — auch Mitgliederinnen — herzlich willkommen.

Der Vorstand.

— Haus —
mit vorerst geringer Anzahl. und in dem einige Räume frei werden, zu kaufen gesucht, wenn auch ält. Bauart. Off. mit Pr. usw. unt. S T 116 an die G. *

Im Nordviertel
Garten zu verpachten,
Näh. Wermelingstr. 52, 1. Etage.



Brachts guter Wollhut	**4.50**
Brachts Spezialhut	**5.50**
Brachts feiner Wollhut	**7.50**
Brachts prima Wollhut, mit elegant Seidenfutter	**10.00**
Brachts feiner, leichter Haarhut	**14.00**
Brachts Markenhüte (feinster deutscher Haarhut)	**18.50**

Riesen-Auswahl!
Fachmännische Bedienung!

Huthaus Bracht
Salzstraße 5/6 — Telephon 1028 — **Salzstraße 5/6**
Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet. s239y

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 5

Der Frauen Welt und Heim

Münster i. W. 6. April 1927 Nr. 346

Mutter.

Sei nicht mehr krank!
Die liebe Sonne wirkt ein Wunder,
Und milder Saft quillt vom Hollunder
Auf deine Bank.

Die ganze Wiese summt.
Durch hohe weiße Margeritchen
Schlürft zart ein Kinderscheitchen
Und verstummt.

Es weht der Wind herzu
Und fängt dir Blüten aus der Hecke,
Und eines Huhnes Flügeldecke
Streift deinen Schuh.

Der Spitzhund wacht
Und blinzelt in die Helle,
Und leise klingelt seine Schelle,
Wann Mutter lacht.

Paula Grogger.

Wie man sich billig einrichtet.

Von Herbert Ruland.

Die Zentrale der Hausfrauenvereine hat kürzlich in Berlin eine Ausstellung: „Wenn meine Tochter heiratet" eröffnet, in der gezeigt wird, wie man sich mit bescheidensten Mitteln geschmackvoll und praktisch einrichten kann.

Es gehört heute für zwei junge Leute viel Mut dazu, unter den noch immer schwierigen Wohnungsverhältnissen und bei den hohen Preisen für die Wohnungseinrichtung und die übrigen Anschaffungen zu heiraten und einen eigenen Hausstand zu gründen. Man hat in den beiden letzten Jahren dem Bau kleiner Wohnungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und es ist zu erwarten, daß gerade in diesem Jahre die Neubautätigkeit eine starke Belebung erfahren wird. Wenn nun ein junges Ehepaar endlich in den Besitz einer eigenen Wohnung gelangt ist, so bleibt immer noch die schwierige Frage offen, wie man sich bei der durch die Zeitumstände gebotenen Einschränkung geschmackvoll und gediegen einrichten kann. Die Zentrale der Hausfrauenvereine hat in ihrem Berliner Heim eine kleine Ausstellung veranstaltet, in der in vorbildlicher Weise eine solche Wohnung gezeigt wird. Durch eine kleine Diele gelangt man in ein Wohn- und Schlafzimmer, dessen aus hellem Holz gefertigten Möbel fast keine Verzierungen zeigen und also der Hausfrau beim Staubwischen und Reinigen nur wenig Arbeit verursachen. Manchem Besucher mag es auffallen, daß dieses Schlafzimmer keine Waschtoilette enthält. Da fast alle neuen Wohnungen eine kleines Badezimmer besitzen, in dem man sich unter fließendem Wasser bequem waschen kann, ist der Waschtisch im Schlafzimmer durchaus entbehrlich. Das Zimmer selbst, das ja auch als Wohnzimmer dienen soll, gewinnt durch das Fehlen dieses Gegenstandes, da die Waschvorrichtung ständig an die Bestimmung als Schlafzimmer erinnert. Viele Ehefrauen üben heute einen Beruf aus und müssen daher von ihren Hausfrauenpflichten soweit wie möglich befreit werden. Die Pflege des Waschtisches und das Füllen des Waschkruges mit Wasser ist eine Arbeit, die bei dieser Art Wohnungseinrichtung ebenfalls fortfällt. Neben dem Wohn- und Schlafzimmer liegt die kleine Küche, in der ein praktischer, kohlesparender Herd steht. Der Küchentisch besitzt einen großen ausziehbaren Kasten, in dem sich einsetzbare Spülschüsseln befinden; er kann durch einen einfachen Handgriff in einen Abwaschtisch verwandelt werden. Ein dreiteiliger Küchenschrank enthält ein Mittelteil zum Aufbewahren von Kochtöpfen, ein Seitenteil für Geschirre, einen Kasten für Putzmittel, ein Seitenteil für Besen, Bürsten und Eimer und einen Kasten für Schuhputzzeug. Die beiden Stühle können unter den Tisch geschoben werden, so daß kein Platz verschwendet wird. Ein Kohlenkasten dient ebenfalls als Sitzgelegenheit, und wer seine Kohlen anderweitig unterbringen kann, mag sich aus diesem Kasten eine Kochkiste zimmern, diese Einzimmerwohnung mit Küche, Diele, Badezimmer und Hängeboden nimmt einen ganz kleinen Raum ein und ist für Ehepaare berechnet, die ein Monatseinkommen von ungefähr 200 Mark haben.

Um sich einzurichten, muß ein junges Ehepaar zunächst einmal mindestens 500 Mark besitzen, für die es sich die Haus- und Küchenwäsche, die Tischwäsche, die Federbetten, die Bettwäsche und die Kücheneinrichtung — ohne die dazu gehörigen Möbel — kaufen kann. Zur Haus- und Küchenwäsche gehören 12 Gerstenkornhandtücher, 6 gekräuselte Handtücher, 6 Händetücher, 12 Tellertücher, 6 Gläsertücher, 6 Messertücher, 4 Topfanfasser, 6 Staubtücher, 2 Plättbrettbezüge und 3 Rolltücher. Das alles kostet zusammen nur 72,65 Mk. Die Tischwäsche besteht aus 3 Tischtüchern, 6 Servietten und einer Kaffeedecke, für die man zusammen 26,35 Mk. bezahlt. 2 Deckbetten kosten 77,40 Mk., 4 Kopfkissen 49,20 Mk., 4 Deckbettbezüge 39 Mk., 8 Kissenbezüge 20,40 Mk., 4 Laken 31 Mk. und ein Tuch zum Schutz der Federbetten 5,50 Mk., so daß sich die Betten und die Bettwäsche auf zusammen 222,50 Mk. stellen. Zur Kücheneinrichtung, die 104 Mk. kostet, gehören Wasserkessel, Kochtöpfe, kleine und große Stielkasserollen, Pfannen, ein Küchenbrett, Holzlöffel, Quirle, Topflappen, Terrinen, Teller, eine Bratenplatte und eine Butterdose, eine Kaffeekanne und eine Käseglocke. Porzellantassen und Kannen, Wassergläser und Weingläser, Eßlöffel und Teelöffel, Bestecke, Wassereimer, eine Kaffeemühle und eine Kuchenform, ein Plättbrett, Roßhaarbesen und Handfeger, Müllschaufeln und Schrubber, Fensterleder, Scheuerbürsten, ja sogar Korkenzieher und Dosenöffner, insgesamt 125 Gegenstände. Alle bisher genannten Wäsche- und Kücheneinrichtungsgegenstände kosten zusammen 425,80 Mk., und wenn man für einige unberücksichtigte Dinge noch 75 Mk. rechnet, kommt man zu der Summe von 500 Mark.

Die Hausfrauenvereine haben auch zusammengestellt, was die nötigste Leibwäsche für ein junges Ehepaar kostet. Im allgemeinen werden ja die Ehegatten diese Wäsche besitzen; muß man sie aber neu anschaffen, so kann sich eine Frau für 81,85 Mk. 6 Taghemden, 3 Beinkleider, 3 Nachthemden, 3 Untertaillen, 2 Taillenröcke, 12 Taschentücher, 6 Paar Strümpfe, 3 Schürzen ud 3 Schlüpfer kaufen. Der Mann bezahlt für 3 Taghemden, 3 Nachthemden, 3 Oberhemden, 3 Unterbeinkleider, 3 Unterjacken, 12 Kragen, 12 Taschentücher und 6 Paar Socken 90,60 Mk. Die größte Ausgabe entsteht dem Ehepaar natürlich durch die Anschaffung der Möbel; da man aber für diese Gegenstände den Kaufpreis im allgemeinen nicht auf einmal zu entrichten braucht, sondern sich mit bequemen Ratenzahlungen helfen kann, so ist es möglich, die Zahlung von annähernd 1000 Mk. für die Küchenmöbel und die Zimmermöbel auf viele Monate zu verteilen. Der dreiteilige Küchenschrank kostet 149,75 Mk., zwei Stühle 10,15 Mk., der Küchentisch mit dem ausziehbaren Abwaschtisch 47,70 Mk., der große Kohlenkasten 15,20 Mk., alles zusammen also 222,80 Mk. Das Wohn- und Schlafzimmer stellt sich am teuersten. Ein Schrank für Kleider und Wäsche kostet 136 Mk., zwei Bettstellen 96 Mk., dazu zwei Drahtnetzböden 49 Mk., zwei Matratzen 70 Mk., zwei Schonerdecken 5,30 Mk., zwei Nachttische 41 Mk., ein runder Tisch, der durch eine Einlage vergrößert werden kann, 85 Mk., ein Nähtisch mit drei Schubladen 34 Mk., ein Armlehnstuhl 21,50 Mk., ein gut gepolstertes Sofa 150 Mk., und zwei Stühle von derber, aber bequemer Form 25,50 Mk.; die ganze Zimmereinrichtung stellt sich also auf 713,30 Mk. Wer etwas mehr Geld ausgeben kann, wird sich außerdem noch einen Haargarnteppich mit modernsten Mustern für 48,50 Mk., zwei Bettvorleger für 21,50 Mk., eine Tischdecke für 17,50 Mk., eine Wachstuchdecke für 7,70 Mk., leichte duftige Gardinen, die mit einer Messingstange über einem breiten Fenster befestigt sind, für 22,60 Mk. und eine Bettdecke für 17 Mark anschaffen. Teppiche, Gardinen und Decken kosten also zusammen 134,80 Mark.

Diese kleine Ausstellung, deren Ausarbeitung sicherlich viel liebevolles Eingehen auf die Bedürfnisse eines kleinen Haushalts erforderte, füllt eine fühlbare Lücke aus und wird vielen Menschen Anregung zur Ausstattung ihres eigenen Heims geben. Man sollte ähnliche Ausstellungen überall im Reich veranstalten und öffentlich erörtern, wie dieses und jenes noch zweckmäßiger und billiger herzustellen ist. Die Hausfrauenvereine haben sich auch in anderer Weise der Rationalisierung des Haushalts gewidmet; es werden Versuche angestellt, mit billigen Apparaten die Arbeit der Hausfrau zu erleichtern, und man erprobt, auf welche Weise eine vier- bis fünfköpfige Familie billig aber ausreichend und kräftig ernährt werden kann, wie sich die Kosten für die Kleidung beim Selbstschneidern stellen, verglichen mit den Kosten bei der Anfertigung durch eine Schneiderin oder bei einem Einkauf in Konfektionsgeschäften, wie man Früchte und Konserven billig einkocht, und vieles andere. Am bemerkenswertesten ist das Ergebnis der Schneiderei-Rechnung; hat sich doch dabei herausgestellt, daß fertig gekaufte Konfektionsware fast stets billiger ist als noch so zweckmäßig geschneiderte selbstangefertigte Kleidung. Da die Volkswirtschaft sich aus den Hunderttausenden von Einzelhaushalten zusammensetzt, ist es unbedingt notwendig, dem amerikanischen Vorbild zu folgen und die Rationalisierung der Volkswirtschaft mit der zweckmäßigen Gestaltung des Einzelhaushalts beginnen zu lassen. Die neue Ausstellung ist ein hoffnungsvoller Schritt auf dem Wege zu diesem Ziel.

Der Frühjahrshut.

Er kauft einen.
Sie kauft einen.

Er, der Gatte, braucht einen neuen Frühjahrshut, denn der alte ist unansehnlich geworden und nicht mehr in Form.

Er geht also in die Stadt und betrachtet sich mit einiger Aufmerksamkeit die Schaufenster der Hutläden. Zwei Läden will er aufsuchen, so hat er es sich vorgenommen, nicht mehr. Im ersten will er schauen und probieren, im zweiten kaufen.

Er kauft schon im ersten. Der Hut, den er ausgewählt hat, sieht gut aus, paßt und ist nicht teuer. Was sollte er mehr von einem Hut verlangen? Also bezahlt er ihn, läßt ihn sich in eine Papiertüte schlagen, setzt seinen alten Hut auf und verläßt mit dem eingepackten neuen Hut zufrieden und aufatmend den Laden.

Von jetzt ab haben Hutläden keinerlei Interesse mehr für ihn. Er geht an den Hut-Schaufenstern vorüber, ohne sie zu beachten, ja, ohne sie nur zu sehen. Sein Auge gleitet anteilslos über die ausgestellten Hüte hinweg. Er hat seinen Hut — was kümmern ihn da andere Hüte.

Sie, die Gattin, braucht auch einen neuen Hut. Selbstverständlich! Denn der vorjährige ist unmodern geworden und nicht mehr tragbar.

Sie geht also in die Stadt und besichtigt sämtliche erreichbaren Schaufenster der Hutläden mit umständlicher Gründlichkeit. Kein Hut in den Fenstern entgeht ihrem Auge, keiner wird unberücksichtigt gelassen. Jeder wird mit dem Auge gewogen, auf den Kopf gesetzt und geistig ausgeprobt.

Nach der geistigen Probe kommt die leibliche. Wieviel Hutläden aufgesucht, wieviel Hüte auf oder in den Kopf gestülpt werden, läßt sich nicht zählen. Aber schließlich und endlich hat sie den rechten. Sie zahlt, läßt sich den alten Hut in die Papiertüte schlagen und verläßt mit dem neuen auf dem Kopf den Laden.

Von jetzt an haben Hutläden noch ein größeres Interesse für sie, als vorher. Vor jedem Fenster wird Halt gemacht, jeder Hut wird gründlich betrachtet. Das geistige Aufsetzen und Probieren beginnt von neuem, es hat jetzt, wo man mit dem gekauften neuen Hut vergleichen kann, einen besonderen Reiz. Und außerdem — vielleicht findet sich noch ein zweiter Hut, dessen Kauf unerläßlich ist.

Max Cervus.

Wird unser Kind versetzt?

Die Angst vor schlechten Zensuren.

Je näher die Zeit der österlichen Zensuren heranrückt, umso gespannter wird die Erwartung, wie wohl die Bewertung der Leistungen des Kindes ausfallen wird und ob doch wenigstens die Versetzung in eine höhere Klasse erfolgt. Nicht nur bei den Kindern wird diese Entscheidung mit Ungeduld erwartet, auch die Eltern nehmen lebhaften Anteil daran und lassen es wohl auch nicht an mehr oder minder energischen Aufmunterungen fehlen, um ihr Kind zur Anspannung aller Kräfte und zur Besserung der Leistungen anzuspornen.

Dies ist ja ganz schön und ganz gut, aber es kann doch nicht verhehlt werden, daß in dieser Beziehung manchmal, in bester Absicht natürlich, von den Eltern etwas weit über das Ziel hinausgeschossen wird, daß durch ihre Mahnreden und Drohungen die Angst vor der Zensur sich geradezu ins Krankhafte steigert. Der Erfolg mag dann gar leicht sein, daß trotz allen besten Willens und aller „Büffelei" der Schüler oder die Schülerin in den letzten Wochen vor Ostern statt vorwärts zu kommen, immer schlechtere Noten nach Hause bringt, eben weil man schon ganzu nervös geworden ist, durch Überarbeitung an Aufnahmefähigkeit eingebüßt hat und schließlich auch das Wissen, das man besessen hat, sich einem verwirrt und man darüber nicht zur rechten Zeit verfügen kann. Der Tag der Zensurverteilung selbst kann bei solchen überreizten Kindern, wenn diese wirklich schlecht ausfallen, zu einer wahren Katastrophe werden. Leider können wir es ja jetzt schon fast jedes Jahr zu Ostern aufs neue in den Zeitungen wieder lesen, daß sich irgendwo ein Schüler, aus Verzweiflung über seine schlechte Zensur und vor Angst, was die Eltern dazu sagen werden, das Leben genommen hat. Dies sollte den Eltern immerhin zur Warnung werden, wenn es sich natürlich dabei auch um unnormale Ausnahmefälle handelt.

Überhaupt ist es ja so, daß gesund und normal entwickelte Kinder schon einen stärkeren Puff vertragen können und es ihnen durchaus nichts schadet, ja vielleicht sogar recht bekömmlich ist, wenn sie einmal derber angefaßt werden. Aber leider ist es nun so, daß ein großer Teil unserer Jugend, besonders der Großstadtjugend, nicht mehr als „normal" bezeichnet werden kann, wenn wir als normal den gesund-robusten Typus nehmen, heißt das. Teils ist der Grund in der Unterernährung der Kriegs- und Nachkriegszeit zu suchen, die auf die körperliche Entwicklung der Kinder nachteilig hat wirken müssen, und sich nun in einer geringeren körperlichen und seelischen Widerstandsfähigkeit äußert, teils in der ganzen Problematik unserer Zeit, in die auch unsere Jugend früher und stärker hineingestellt wird, als es bei der älteren Generation gewesen ist. So kommt es, daß wir heute gar häufig dem nervösen, innerlich unausgeglichenen Typus des Jugendlichen begegnen, der leicht innerlichen Katastrophen und Zusammenbrüchen ausgesetzt ist.

Dem müssen die Eltern in einer entsprechenden, rücksichtsvolleren Behandlung der Kinder Rechnung tragen, auch in der Einstellung ihren Schulleistungen gegenüber. Natürlich ist es nicht leicht, erfordert vielmehr großen Takt, hier die richtige Grenze zu finden, um nicht in das andere Extrem der allzu großen Nachgiebigkeit zu verfallen. Individuelle Behandlung ist hier, wie in allen Erziehungsfragen das einzig gegebene. Es gibt Kinder, die nur aus Faulheit und Nachlässigkeit hinter ihren Kameraden in der Schule zurückbleiben. Natürlich ist es Aufgabe der Eltern, dazu mitzuhelfen, daß das Beste an Leistungen aus dem Kinde herausgeholt wird. Kinder haben ja von sich aus meist noch wenig Verständnis für die Bedeutung, die einst das in der Schule erworbene Wissen für sie haben wird. „Für das Leben, nicht für die Schule lernen wir", dieser Spruch, der an so vielen Schulen prangt, kann erst viel später begriffen werden. So muß es Aufgabe der Eltern sein, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder wenigstens für die Lehrer oder aus Liebe zu ihnen sich anstrengen. Es gibt auch Kinder, die trotz allen Fleißes, nichts Besseres leisten können weil sie die Natur nun einmal nicht mit den entsprechenden Gaben des Geistes ausgestattet hat. Da nutzt es natürlich dann nichts, mit Zwang und Drohung vorgehen zu wollen, man erreicht damit höchstens, daß infolge der Verschüchterung und Verlust jeden Selbstvertrauens die Leistungen nur noch schlechter werden.

Kommt nun tatsächlich das Kind zu Ostern mit einer schlechten Zensur oder gar mit der Nachricht nach Hause, daß es keine Versetzung bekommen hat, dann bleibt nicht viel mehr übrig, als sich dieser Tatsache zunächst zu fügen. Ganz falsch ist es jedenfalls, in Gegenwart der Kinder an den Lehrern Kritik zu üben und in ihnen den Glauben zu wecken oder zu bestärken, daß diese ungerecht gehandelt haben und die Leistungen der Kinder sicher besser waren, als die dafür gegebenen Noten. Vor allem bei kleineren Kindern sollten die Eltern nie, auch wenn sie solche Zweifel hegen, diese den Kindern gegenüber aussprechen, denn durch dem Mangel an Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule wird die Erziehungsaufgabe der Lehrerschaft sehr erschwert.

Gewiß soll man immer den Kindern das Gefühl geben, daß man sich über einen besseren Ausfall der Zensuren gefreut hätte und für das nächste Schuljahr auf eine Besserung hofft. Sieht man aber, daß das Kind selbst sehr unter dem Mißerfolg leidet, dann wird es oft angebracht sein, ihm eher tröstend zuzureden um sein Selbstvertrauen zu stärken, das allein den Ansporn geben kann, in Zukunft das höchstmögliche an Leistungen aus dem Kinde hervorzuholen.

Schließlich ist es ja auch in der Tat so, daß die Leistungen eines Kindes in der Schule in den meisten Fällen gar nichts mit seinen wirklichen inneren Werten zu tun haben. Oft sind es gerade nicht die schlechtesten, die in der Schule versagen, sei es, weil sie zu selbständige und widerspenstige Charaktere sind, um sich immer zu fügen, oder weil sie zu einseitig begabt sind, um die gleichmäßig verteilte Kost des Schulstoffes vertragen zu können.

Auf alle Fälle wird es aber natürlich angebracht sein, schon die Osterferien dazu zu benutzen, um dafür Sorge zu tragen, daß ein derartiger Mißerfolg im nächsten Jahre sich nicht wiederholt. Vor allem wird man bei schwächlichen Kindern gut tun, den Arzt aufzusuchen, und von ihm feststellen zu lassen, ob das Versagen in der Schule nicht vielleicht in körperlicher Indisposition seine Ursache hat. Die Gesundheit des Kindes spielt bei seinen Leistungen immer eine große Rolle, und so ist es zunächst das wichtigste, die Ferien erst einmal zur richtigen Erholung zu verwenden. Bei Beginn des Schuljahres wird man daran denken müssen, dem Kinde Nachhilfestunden zu geben, um die Lücken in seinem Wissen nachzufüllen. Es ist besser, damit schon bald anzufangen, damit nicht erst im letzten Augenblick, wenn die Versetzung naht, die große Büffelei anfängt, und damit man dann im nächsten Jahr die Osterzensuren mit Ruhe erwarten kann.

Gerda Wyschniewski.

Familienbüchertisch.

Der Gletscherteufel. Von Ejnar Mikkelsen. Geschichten aus der Polarregion. Aus dem Dänischen. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6655.

Der Polarforscher Mikkelsen soll mit seinem Werk „Ein arktischer Robinson" berühmt geworden sein. Ich kenne nichts von ihm. Jedoch die fünf lebendigen Erzählungen verraten den schlichten Beobachter und Kenner dieser harten und rauhen Welt der Arktis. Die fast dramatisch gehaltenen Geschichten wirken durch ihre Anschaulichkeit und anspruchslose Gradheit. Vielleicht ist die Erzählung, die dem Hefte den Namen gab — der Idee nach die am meisten dichterische —, am wenigsten gestaltet. Die Uebersetzung von Luise Wolf liest sich gut. (Aber „das Bestmöglichste" [S. 5], ist sowohl phonetisch wie grammatisch ein Pleonasmus!)

K. V.

Unter Palmen. Erzählungen aus Südbrasilien. Von P. Antonius Peters S. C. J. Aachener Missionsdruckerei. 100 S. m. Titelb.

Wie schon der Titel besagt, führt uns der Verfasser, ein Missionar des göttlichen Herzens Jesu, in das südliche Brasilien. Fast alle zwölf Erzählungen beruhen auf seinen oder seiner Mitbrüder Erlebnissen und tragen daher zumeist ein religiöses Gepräge. An und für sich anziehend, öffnen sie uns den Blick in die Seele des Volkes und die wilden Schönheiten des Landes. Die Ausstattung des auch für die reifere Jugend empfehlenswerten schönen Buches verdient jedes Lob.

Dr O. H.

Ins Steppen- und Bergland Innerkameruns. Aus dem Leben und Wirken deutscher Afrika-Missionare. Von P. Joh. Emonts S. C. J. 2. Aufl. 1927. Aachener Missionsdruckerei. 414 S., 174 Bilder, 2 Karten und ein Brieffaksimile.

Der Wert des Buches erhellt schon daraus, daß die erste starke Auflage bereits in zwei Jahren vergriffen war. Dem Titel entsprechend, führt uns der Verfasser in das „Steppen- und Bergland"

Eine romantische Geschichte.

Von Fred Ottow-Greifswald.

In Hannovers Franzosenzeit fällt eine romantische Geschichte, über die eine alte Familien-Chronik der Enkelin eines Ratsherrn der Stadt Hameln und Nichte eines Hofmusikus und Organisten der Schloßkirche zu Hannover berichtet. Die Heldin dieser Geschichte war eine Mitschülerin der Chronistin, die mit dieser in den Jahren 1804 und 1805 die Hofschule zu Hannover besuchte — die damals etwa siebzehnjährige, bildhübsche Emilie Benet. Sie war die Tochter eines früh verstorbenen englisch-hannoverschen Offiziers, dessen Witwe in kümmerlichen Verhältnissen in Hannover lebte. Die kleine anmutige Benet war der Liebling ihres alten Onkels, des im damaligen Hannover allgemein bekannten Medizinalrats Hurlebusch, in dessen Hause sie auch wohnte.

Der alte Hurlebusch, der ein aufrechter Patriot war, haßte die französischen Eindringlinge so sehr, daß er, als in seinem Hause ein junger französischer Offizier einquartiert wurde, jede Begegnung der Hausbewohner mit dem Feinde des Vaterlandes auf das strengste verbot. Jeder Gruß und jede Unterhaltung mit dem Franzosen, die sich nicht auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkten, hätten des Alten grenzenlosen Zorn hervorgerufen.

Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb wurde die Neugier der kleinen, hübschen und abenteuerlustigen Benet um so mehr erregt, als ihr das Gefallen, das der Franzose an ihr gefunden hatte, nicht entgangen sein mochte. Da der alte Hurlebusch fast den ganzen Tag von Hause abwesend war, fand sich für den Franzosen, obgleich die kleine Benett von einer alten Magd streng bewacht wurde, mehr als eine Gelegenheit für Begegnungen mit dem Wesen seiner Liebe. Und je öfter er die kleine Benet sehen und sprechen konnte, um so schneller gelang es ihm, ihr leicht erregbares Herz durch sein elegantes Aeußere, seinen feingebildeten Geist und durch bestrickende Liebenswürdigkeit zu erobern.

In kurzer Zeit waren die beiden einig, und die kleine Benet zerbrach sich den Kopf darüber, wie sie den Franzosenhaß des alten Hurlebusch besänftigen und den Onkel für sich gewinnen könnte. Hundert Pläne wurden geschmiedet und wieder verworfen. Doch während noch das junge Liebespaar nach einem Ausweg suchte, wurde es von der alten Magd an den Onkel verraten, der eines Tages unvermutet in das Stübchen seiner Nichte eindrang und den verhaßten Franzosen bei ihr überraschte. Der Alte war außer sich vor Zorn, als die kleine Benet ihm mutig erklärte, daß sie diesen Franzosen liebe, und um Erlaubnis bat, ihn heiraten zu dürfen. Noch in derselben Nacht wurde sie gezwungen, in einer geschlossenen Kutsche, von zuverlässigen Leuten bewacht, nach Rinteln abzureisen, der Hauptstadt der kurhessischen Grafschaft Schaumburg. Hier wurde sie in ein Töchterpensionat gesteckt und der besonderen Obhut der Oberin empfohlen. Die Reise war so Hals über Kopf in Szene gesetzt worden, daß niemand, und am wenigsten der Franzose, den geheimen Aufenthaltsort der so plötzlich Verschwundenen in Erfahrung bringen konnte.

Nun war guter Rat teuer; aber die kleine Benet war weit davon entfernt, den Kopf hängen zu lassen. Ein Brief zeigte dem Franzosen nach einigen Tagen ihren Verbannungsort an, und schon war ihr getreuer Anbeter in Zivil auf dem Wege nach Rinteln, wo er sich der Oberin als ein treuer Freund der Familie Benet melden ließ. Er habe einen Brief für ihre junge Schutzbefohlene und bäte, da er in einer Stunde wieder abreisen müsse, um sofortige Antwort. Die Oberin, gleichfalls gefangen von dem liebenswürdigen Wesen des Fremden, ließ die kleine Benet rufen, die das Manöver sofort durchschaute und auf ihr Zimmer eilte, um den Brief zu beantworten. Der Fremde empfing das Schreiben und empfahl sich.

In der Dämmerstunde desselben Tages entwich die kleine energische Benet im Reiseanzug heimlich in den an die Landstraße grenzenden Garten, an dessen Pforte der Offizier bereits mit einem Wagen ihrer harrte. So flohen sie bei Nacht und Nebel nach Hameln, wurden hier getraut und setzten dann ihre Reise nach Frankreich fort, auf das Familiengut Sully bei Autun. Jetzt war es an dem alten Hurlebusch, sich über den Verbleib seiner Nichte vergeblich den Kopf zu zerbrechen. Die romantische Entführungsgeschichte machte nicht wenig Aufsehen in Hannover. Der alte Medizinalrat verbot ein für allemal, den Namen der Entflohenen überhaupt noch zu nennen, und die unglückliche Mutter mußte schließlich jede Hoffnung aufgeben, den Aufenthaltsort der kleinen Benet in Erfahrung zu bringen, da alle Nachforschungen erfolglos blieben.

Erst nach Jahresfrist traf ein Brief der Verschollenen ein, worin sie Mutter und Onkel um Vergebung bat, die Geburt ihres ersten Sohnes anzeigte und schrieb, daß ihr nichts an ihrem Glück fehle als die Verzeihung der Ihrigen. Der alte Medizinalrat Hurlebusch blieb zwar bis an sein Lebensende unversöhnlich, aber die Mutter verzieh und erteilte dem jungen Paare nachträglich ihren Segen. Der erste Sprößling dieser überaus glücklichen Ehe aber war niemand anderes als — Mac Mahon, Marschall von Frankreich.

Glück der Armen.

Skizze von Hertha Pohl.

Zwei Rechen kratzen im Sand des Promenadenweges. Die gebeugten Rücken der arbeitenden Frauen streifen wippende Erlen- und Haselzweige. Zwischen den Büschen blitzt der Spiegel eines Flüßchens, das munter zum rauschenden Wehr eilt.

Die ältere Arbeiterin hat sich aufgerichtet. Sie streift das Tuch über ihrem starren schwarzen Haar zurück. Ihr blinzelnder Blick sucht ein Handwägelchen, das unter tiefhängenden Zweigen steht.

„Nä, sieh ok, Albine, wie gut das Kind schläft!" wendet sie sich mit ihrer tiefen Stimme an die jüngere Frau. Als die Angeredete nicht gleich antwortet, fährt die Schwarzhaarige sie an: „Ich möchte bloß wissen, warum du so schuftest! 's is doch kenn Mensch da, der achtgibt! Du bist ooch zu dumm, Albine! Wenn du so weiter rackerst, sind wir am Samstag fertig. Und dann? — Na, du weeßt ja, wie's is, wenn man keine Arbeit hat!"

Albine richtet sich langsam auf. Mit blödem Gesichtsausdruck starrt sie lange auf den Schippenstiel, bis die Männerstimme der Schwarzhaarigen sie wachrüttelt: „Ich glaube, du schläfst mit offenen Augen!"

Albine steckt einfältig grinsend die herausgerutschte Bluse in den Rockbund. „Ich hab' nächste Woche ooch Arbeit!" erklärt sie endlich — nachdem sie lange nachgedacht hat — stolz.

„Was! — Wo denn? Das wird wohl für die Katze sein!"

„Bei Schuster Wenzel bekommen se Kohle. Da soll ich helfen."

Die andere, die gespannt zugehört hat, lacht nun erleichtert auf. Der neidische Ausdruck ihrer Züge verwischt sich.

„Der eene Tag wird dich ooch nicht fett machen!"

Eine Weile arbeiten die Frauen stumm weiter. Aus tiefen Gedanken sagt plötzlich die Schwarzhaarige:

„Albine, du hast's doch besser! Alleene schlägt man sich schon durch. Aber so. — Du gloobst nich, was so een Kind kostet!"

Die Blöde seufzt schwer: „Ich gloob's ja! Ich gloob's ja, Mieke. 's is een hübsches Kind. Gerade solche kleene Locken hat's, wie dein Mann. Schade, daß er so schnell gestorben is, der Emil. Der tät sich jetzt freuen über sein Kindel."

Da haste recht! — 's is recht niedlich. Und so schlau. Alles macht's mir nach. Aber was nutzt das!" Die Mutter läßt den Kopf hängen. „Sprechen kann's halt noch immer nich, trotzdem es nun schon drei Jahre wird." Ein tiefer Kummer spricht aus ihrer Stimme, die leise und weich geworden ist. Und fast unhörbar endet sie: „Siehste — manchmal da denk ich — denk ich — 's wär besser, wenn's nich mehr — die Augen aufmachen möchte."

„Jesses!" kreischt Albine auf. „Das is 'ne Sünde."

Die andere nickt nur stumpf.

Dann schläft das Gespräch ein. Emsig scharren die Rechen. Im grünen Schilf wispert der erwachende Abendwind.

Die buntkarierten Betten im Wägelchen bewegen sich. Ein braunes Lockenköpfchen richtet sich auf und schaut blinzelnd auf den Wasserspiegel. Jetzt schnellt ein silbrig glänzendes Fischlein in die Höhe. Das Kind lacht mit offenem Mund. Schnell strampelt es sich die Beinchen frei, stemmt die Hände auf den Wagenrand und beugt sich weit vor. Unter dem Rad verschiebt sich ein Stein. Das leichte Wägelchen verliert das Uebergewicht und kippt. Ehe die erschreckten Frauen zu Hilfe eilen können, liegt das Kind im Wasser.

Albine schreit gellend um Hilfe. Mit den kurzen Armen in der Luft herumfuchtelnd rennt sie an der Unglücksstelle auf und ab. Die Mutter bleibt stumm. Einen Augenblick stiert sie wie gelähmt aufs Wasser, das noch immer breite Wellenringe schlägt. Erschauert, rafft die Röcke zusammen und will dem Kinde nachstürzen. Da wird sie von Albine gepackt. „Nich — nich!" stammelt die Blöde mit klappernden Zähnen. „Du ertrinkst! 's is tief!" — Sie wird zurückgestoßen. Und schon läßt sich die Mutter am Uferrand herabgleiten.

Das eisige Wasser umspült ihre Hüften — ihre Brust. Die Röcke werden schwer: ziehen, ziehen. Sie bückt sich, taucht, greift, irrsinnige Angst in den verzerrten Zügen. Und jetzt — sie packt ein Röckchen, ein Körperchen . . .

Ein paar Minuten später sind Mutter und Kind geborgen. Die Kleine wird so lange geklopft und geschüttelt, bis sich ihr blasses Mündchen färbt und die ersten schwachen Atemzüge ihre Brust heben.

Mit einem entzückt stammelnden Laut wirft sich die Mutter über das Kind und bedeckt seine blauen, sich langsam öffnenden Augen mit Küssen. Da streckt das Kind die Ärmchen aus.

„Mama!" ruft es deutlich.

Der Mutter verschlägt das Glück den Atem.

„Haste gehört?" Unsicher fragend sieht es auf die Blöde.

„Es spricht!"

„Es spricht!" nickt Albine eifrig. „Weeste, der Schreck hat's gemacht." Sie lacht und weint vor Freude.

Und beide Frauen beugen sich über das Kind und warten wie auf ein seliges Wunder darauf, daß sich das rosig angehauchte Mündchen von neuem öffnet.

im Innern unserer früheren, leider durch den Weltkrieg uns entrissenen, wertvollen Kolonie Kamerun, und zwar zu dem wilden heidnischen Volksstamm der Banjo. In Wort und Bild macht er uns bekannt mit ihrem Lande, ihren heidnischen Sitten und Gebräuchen, Tänzen und Gesängen, ihren religiösen, sittlichen und sozialen Anschauungen, ihrem Leben und Treiben. Er berichtet von den Mühen und Opfern, aber auch von den großen Erfolgen der Mission, die bereits zu den besten Hoffnungen berechtigte, bis

Erste Frühlingspflanzen in der Küche.

Von Elly Schönhöfer-Frankfurt a. M.

Der junge Frühling bringt der praktischen Hausfrau mancherlei schmackhafte Gerichte, die sie billig und ohne große Mühe in Feld und Wald suchen kann. Da sprießt z. B. an Hecken und Wegrändern und in den Gräben der Landstraßen der Löwenzahn. Seine jungen Blätter ergeben sauber gewaschen, mit Essig und Oel angemacht, vielleicht sogar noch unter Zusatz einer kleinen Menge sauren Rahmes, einen köstlich erfrischenden Salat, der als Zukost zu gerösteten Kartoffeln und hart gesottenen Eiern stets gerne gegessen wird. Löwenzahnblätter abgekocht und mit ebenso behandelten jungen Brennesseln vermischt, fein gewiegt, in einer Einbrenne angedünstet und mit Fleischbrühe aufgefüllt, kann man im Geschmack von feinstem Spinat nicht unterscheiden. Etwas herber schmeckt ein Gemüse von jungen Schafgarbenblättern; auch Salat aus jungen Zichorien findet in Norddeutschland vielfach Freunde. An Bächen und feuchten Wiesen sucht man die dort in großen Mengen vorkommende Brunnenkresse. Ein aus ihr bereiteter Salat ist eine Delikatesse für Feinschmecker. Fein gewiegt, mit einem harten Ei vermischt, unter Zusatz von etwas Essig und Oel und einer Spur saurem Rahm mit Pfeffer und Salz nach Geschmack gewürzt, ergibt sie eine feine Beigabe zu Kartoffelstückchen und Rindfleisch. Der überall wildwachsende Kerbel findet als Suppe den Beifall der meisten Familienmitglieder und der Hausfrauen; die den herben Geschmack des Kerbels nicht lieben, sei die mildere wilde Kresse empfohlen, die man auf Wiesen und an Wegrändern findet. Sie kann zu allen Gerichten, zu denen man sonst die Gartenkresse verwendet, gebraucht werden. Schließlich sei auch noch bemerkt, daß sich Kresse in großen Blumentöpfen am Küchenfenster sehr leicht heranziehen läßt. Eine Aussaat alle acht Tage wiederholt, stellt den Bedarf unbedingt sicher.

Madame spart . . .

Die gnädige Frau, die ausgegangen war, um Einkäufe zu machen, läßt sich, kaum zu Hause angekommen, schwer in den ersten besten Sessel fallen:

„Ich kann nicht mehr! Ich bin todmüde. Du wirst es verstehen! . . . Die ganze Straße zu Fuß! . . .

„Aber warum hast du keine Elektrische genommen?" fragt der Gatte.

„Weil es mir widerstrebt, Geld unnütz wegzuwerfen, zumal jetzt, wo die Preise verdoppelt sind."

„Na, hast du denn wenigstens gefunden, was du suchtest?"

„Ich bin bei der Modistin gewesen, die mir Pariser Hüte gezeigt hat, die soeben angekommen waren. Wundervolle Modelle, wahre Kleinode! Fünfundvierzig Mark jedes Modell! (Nach einem Augenblick des Stillschweigens:) Ich habe drei gekauft."

D. Dreßler.

Verantwortlich: Dr. Gottfried Hasenkamp.

FRÜHJAHRS-MÄNTEL

Man trägt hauptsächlich Kasha, Frisko, Shetland und Crepella — Die bevorzugten Farben sind Hellgrau, Kashafarben und ein starkes Blau — Die größte Weite der Mäntel konzentriert sich um die Schulterpartie



Heller Frühjahrsmantel mit Raglanärmeln M 1119.
Material ist mandelgrüner Kasha. Der Rücken ist durchlaufend gearbeitet, an der Passe ebenso wie vorn zu Biesen abgenäht. Seitlich zwischengesetzte Teile.

Die Frühjahrsmäntel in diesem Jahr sind erfreulich anzusehen, schon allein durch die hübschen und hellen Farben, in denen sie sich darbieten. Nach dem winterlichen Dunkelblau, Schwarz und Braun empfindet man den Frühling doppelt beglückend, eingehüllt in einen Mantel aus silbergrauem Kasha oder aus königsblauem Charmelaine. Hellgrau und ein starkes helles Blau versprechen die bevorzugten Farben des Frühlings zu werden. Daneben sieht man viel naturfarbenen Kasha und hellere Schattierungen in Beige und Champagne. Auch Beige-Rosé, ein etwas hellerer und matterer Ton des Rosenholzes, und Mandelgrün werden als Bewerber um die Gunst der Frauen genannt. Material ist hauptsächlich Kasha, Frisko, Jersentrikot, Crepella und Shetland. Man wählt mit Vorliebe Stoffe mit ganz feinen, leichten Musterungen, die, meist Ton in Ton, nur ganz nahe betrachtet sichtbar sind.

Die Form der Mäntel ist schlicht und gerade. Besonders unterhalb der Hüften werden sie eng zusammengenommen. Die Weite des Mantels liegt genau wie im Herbst vorigen Jahres oben, aber — und das ist das Neue — nicht mehr an derselben Stelle. Die blusige Weite oberhalb des Gürtels ist zu einer Weite in den Schultern, am Armloch und an der oberen Rückenpartie geworden. Dieses Verbreitern der Schultern ist wahrscheinlich auf das neue Ideal der weiblichen Figur — die Hüften schmaler als die Schultern —, vielleicht aber auch auf eine Anleihe bei der Herrenmode zurückzuführen. Die geräumige Weite um Schulter und Oberarm ist jedenfalls nicht unkleidsam, ganz abgesehen davon, daß man sich in einem oben lose gearbeiteten Mantel sehr wohl fühlt. Charakteristisch für die Form der Frühjahrsmäntel ist daher die Verarbeitung des Aermels. Am häufigsten sind Raglanärmel oder raglanartig gearbeitete Aermel. Man sieht Aermel, die im Rücken an eine Passe angeschnitten und vorn eingesetzt sind, und solche, die im Rücken eingesetzt und vorn in Raglanform geschnitten sind. Auch tiefer als bisher üblich eingesetzte Aermel und weite Kimonoärmel erfüllen denselben Zweck. Sonst zeichnen sich diese Mäntel dadurch aus, daß sie keinerlei Aufputz haben als ihre Verarbeitung. Das heißt Nahtverzierungen, zwischengesetzte Teile und Blenden, Biesen, Säume und bei doppelseitigem Stoff die andersfarbige oder gemusterte Abseite als Streifenbesatz oder Belag der Reverse.



Im Rücken weit gearbeiteter Mantel M 1097.
Der Mantel kann mit oder ohne Gürtel getragen werden. Die Aermel sind ziemlich tief eingesetzt, die Revers breit umgeschlagen. Material ist brauner, feinrippiger Wollstoff.

Mantel aus naturfarbenem Kasha M 1100.
Der Mantel hat den modernen weiten Aermel in einer originellen Verarbeitung. Durchlaufende, unten gesteppte Längsfalten vorn und im Rücken. Ein durchgezogener Gürtel bildet den Mantelschluß.



Gerader Mantel mit hochstehendem Kragen M 1108.
Gearbeitet aus starkblauem Charmelaine mit weiten Raglanärmeln und hochstehendem, weich nach vorn fallendem Kragen. Die Blenden sind aus der dunkleren Abseite des Stoffes.

Mantel aus doppelseitigem Stoff M 1116.
Der Mantel ist rückwärts mit einer Passe und eingesetztem Aermel und vorn mit Raglanärmel gearbeitet. Charakteristisch sind die Nahtverzierungen. Material ist graues Tuch mit karierter Abseite.

Dies Form, Farbe und Verarbeitung der Vormittagsmäntel, die man ja hauptsächlich meint, wenn man von den Frühjahrsmänteln spricht. Am Nachmittag trägt man zum Tee, Einladungen und festlicheren Gelegenheiten nach wie vor den dunklen Seidenmantel, auf den die Nachmittagskleider abgestimmt sind, oder zu hellen Kleidern auch wohl einen Mantel aus Georgettekrepp, der am Saum und an den weiten Aermeln mit leichtem, langhaarigen Pelz beschwert wird.

Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster zu obigem Modebericht sind im Kaufhaus Rawe zu haben.

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers"
verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis
sichern den Ankündigungen guten Erfolg

Warum gerade Wolff & Co.!

Sie werden dort fachmännisch reell und zuvorkommend bedient;
Sie finden daselbst eine enorm große Auswahl;
Sie erhalten nur bewährte Qualitäten zu angemessen billigen Preisen.

Einige Beispiele:

Seidenstoffe

Waschseide hell und dunkel gemustert	1.45
Waschsamt in vielen Farben	1.85
Rohseide bunt bedruckt	1.95
Helvetia-Seide bedruckt reine Seide, besonders preiswert	2.90
Crêpe de chine ca. 100 cm breit großes Farbsortiment	4.50

Wollstoffe

Woll-Mousseline in allen modernen Farben	1.65
Popeline doppelbreit, gute, tragbare Ware	1.95
Rips-Popeline 130 cm breit prachtvolle Qualität, neue Frühjahrsfarben	4.25
Composé reine Wolle, ca. 100 cm breit kariert mit dazu pass. einfarb. Stoff . . 4,90	3.20
Mantelstoff imprägniert für Regen- und Reisemäntel, 130 cm breit	7.50

Nur Salzstraße 37, I. u. II. Etage

Osterwunsch! * Bess. Beamter in sich. Lebensstell., kath., 30 Jahre, stattl. Ersch., alleinsteh., sehr verm., Kleinstadt, wünscht sein eigenes schön. Heim zu teilen mit einer Lebensgefährtin von sonnig. Gem. und edlem Charakter. Genannter möchte, mangels pass. Damenbekanntsch., auf dies. Wege mit einer gebild., kath. Dame im Alter von ca. 20 bis 27 J., aus gut. Fam., bekannt werd., um spät. mit ihr den Lebensb. zu schließ. Strengste Diskretion! Gefl. Zuschr. m. Bild unt. F F 5591 an die Gesch.

Offene Wohnungen

Frdl. **möbl. Zimmer** mit Morgenk. für 25 Mark zu verm. * Näh. Gesch.

Zwei freundl. * **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimmer), an 2 ruh., sol. Herren (Nähe Dompl.) s. z. verm. Näh. Gesch.

In ruh. Einf.-Haus (Kreuzviertel) **gut möbl. Zimmer** mit Morgenk. an bess. Herrn zu verm. * Näh. Gesch.

Hübsch., sonn. Zimmer an zwei Herren sofort zu vermieten. * Näh. Gesch.

Frdl. möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. * Näh. Gesch.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. * Ferdinandstr. 24, 2. E.

Möbl. Zimmer für 20 Mk. sofort zu vermieten. * Augustastr. 43, 2. E. r.

Gr., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an Herren oder Damen zu verm. * Wermelingstr. 2, I. r.

Frdl. Zimmer mit Morgenk. sof. od. später zu verm. * Trampe, Hansaring 32, 2. Etg. r.

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu vermieten. * Dortmunderstr. 27, pt.

Frdl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten. * Mecklenbeckerstr. 3, pt.

Fein möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit 2 Betten zu verm. Näh. Gesch. *

Gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. zu vermiet. m. od. ohne Pens. Näh. Gesch. *

Nähe Ludgeriplatz **Mansarde** mit elektr. Licht billig zu vermieten. * Näh. Gesch.

Herrschaftliche Etage im Mittelp. der Stadt gegen Tauschwohn. od. Dringlichkeitsch. sofort zu vergeben. Off. unt. K B 2132 an die G. *

Für geschäfts- oder gewerbl. Zwecke, auch als Lagerräume geeignete, an verkehrsreicher Straße günstig gelegene **Kellerräume** mit 2 Straßeneingäng. sehr preisw. zu verm. * Overbergstr. 2, pt.

Gesuchte Wohnungen

Student d. Neuphil. beaufsicht. ein. Schüler, wenn ihm ein **einfaches Zimmer** als Wohnung überlass. wird. Angebote unter A A 5586 an die Geschäftsst. ds. Bl. h4470

Gut möbl. Zimmer bis spät. 1. Mai ges. Angeb. unter B B 5587 an die Geschäftsstelle ds. Ztg. h4478

Jg., anständ. Mann sucht z. 15. 4. gr. gut **möbl. Zimmer.** Dauerm. Nähe Wolbeckerstr. Off. u. M O 112 an die Gesch. *

Junger Beamt. sucht zum 1. Mai **möbl. Zimmer** mit Morgenk. * Off. unt. E E 123 an die Gesch.

Bess. Handw. sucht **möbl. Zimmer** auf sofort, möglichst Zentrum der Stadt. * Off. unt. Nr. 3988 an Anz.-Annahme Korte, Michaelispl. 7/8.

Akadem. (Dauerm.) s. zum 1. Mai 1—2 frdl. **möbl. Zimmer,** Sofort. Angebot mit Preisangabe unt. R S 5581 an die G. f1637

Anständiges Mädch. f. **einf. möbl. Zimmer** gegen Hilfeleistung im Haush. Off. unter A B 2123 an die Gesch. *

Jung. Beamter sucht **großes leeres Zimmer** zum 1. Mai 1927. Off. mit Preisangabe unter J J 127 an die Gesch. ds. Bl. *

Jg. Mädch. (Stud.) f. **frdl. Zimmer** mit Morgenkaffee. Ang. mit Pr. unt. P P 132 an die Gesch. *

Bankbeamter sucht sof. **möbl. Zimmer** mit Morgenkaff., Nähe Bahnhof. Angb. unt. S S134 an d. Gesch. *

Berufst. Dame sucht **1—2 leere Räume.** Miete kann ein halbes Jahr voraus bezahlt werden. Off. unt. A B 138 an die Gesch. *

Beamter sucht baldmöglichst **4—5 Zimmerwohnung** mit Küche und Zubehör (evtl. gegen Vergüt.). Kreuzviertel bevorzugt. Offert. unt. R R 133 an die Gesch. *6740

— Wohnung — beschlagnahmefr., mögl. Altstadt per bald ges. Gefl. Zuschriften mit Angabe d. Preises usw. und Lage erbeten unter W B 118 a. d. G. *

Offene Stellen

Lehrerfamilie (3 Personen), in ruh. Gegend d. Kreises Tecklenburg, sucht z. 1. Mai kath., besseres, 14—18jähriges **— Mädchen —** a. Haustochter. Angeb. unter J A 5585 an die Gesch. ds. Bl. h4472)

Suche zum 15. ds. Mts. ein tücht., selbst. **Küchenmädchen** nicht unter 21 Jahr., welches ein. Geschäftshaushalt selbst. führen kann. h4476

Café Stracke, Herne i. W., Bahnhofstr. 81.

Holland, Hausbilfe. Holl. Familie sucht f. sof. 20—26 Jahre altes **Mädel,** gebildet u. gut gewachsen, Anhänger d. Körperkultur im Sinne der Schönheit, das bei vollem Familienanschl. allen häusl. Arbeit. m. der Hausfrau nachkommen soll, und ihr bei der Pflege der 4 Kind. (3 in die Schule geh.) zur Seite steht. * Zuschrift mit Bild und Gehaltsanspr. an **G. A. P. Schellehens, Enschede, Holland,** Hengeloschestr. 231.

Halbtagsmädchen von 8—3 Uhr gesucht. (Kreuzb.) Off. u. O P 113 an die Gesch. *

Für sof. zwei fleiß., **ehrliche Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. * **B. Kinnebrock,** Hafenstr. 21.

Suche für sofort ein junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als **Lehrmädchen,** oder zur weiteren Ausbildung. h4481 **Frau Lezgus,** Schneiderei, Darfeld.

Zum 1. 5. ein kath. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gel., auch zeitw. Bedienen, am Liebsten vom Lande. *6739 **Gastwirtschaft Tebbe,** Wolbeckerstr. 75.

Nicht zu jg., kath., ehrliches, tücht. **— Mädchen. —** f. ein. Geschäftshaush. zum 1. Mai gesucht. **Frau H. Averesch, Hiltrup,** Bahnhofstr. 239.

Lehrmädchen mit guter Schulbild. zum bald. Eintritt ges. Münstersch. Bettenhaus **Robert vor dem Esche,** Ludgeristr. 8. *

Kinderl. Mädchen o. Aushilfe bis 8. Juni ab 1. Mai oder früher in kl. herrsch. Haush. (3 Pers.) gesucht. *6734 **Frau von Mallinckrodt,** Kinderhauser Str. 6, 2. Etg.

Für Privathaushalt (Nähe Münsters) wird zum 1. Mai **einfaches Fräulein** **od. besseres Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haush. ges. Einige Kenntn. in Gartenarb. erw. Angenehme Dauerstel. Gehalt nach Uebereink. Angebote unter S T 5582 an die Geschäftsstelle ds. Bl. h4469)

Suche zum 15. April tüchtiges, kinderliebes **Mädchen** für Küche u. Haushalt. **Frau H. Hambrock,** Hammerstr. 25. *6729

Putzfrau sofort gesucht. *6732 **A. Braun,** Hedwigstraße 7.

Zum baldigen Eintritt kath., einfache **Jungfer** gesucht. Vollkommen ausgebildet im Schneidern, Weißnähen und Bügeln. Zeugnisse, Altersangabe und Gehaltsansprüche einzusenden an h4631) **Freifrau von Weichs, Schloß Borlinghausen, Post Bonenburg,** Kr. Warburg i. W.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. Mai ein brav. kath. **— Mädchen —** f. alle Arbeiten, welch. auch melken kann. Gute Behandl. u. Familienanschluß. * Off. u. Nr. 3990 an Anz.-Annahme Korte, Michaelispl. 7/8.

Suche für Haushalt, 4 erwachs. Personen, ein tüchtiges **Mädchen** das den ganzen Haushalt vorstehen kann, für sofort oder später. Off. unt. L M 2133 an die Gesch. *

Kath. Hausmädchen z. 15. April od. später gesucht. Kochen nicht erforderlich, kann erlernt werden. * Off. unt. K K 128 an die Gesch.

Auf ein Gut in der Nähe v. Münst. suche ich z. Mithilfe d. Tocht. eine kath. **Stütze.** Vom Lande bevorz., bei voll. Familienanschl. u. gut. Taschengeld. s. bald. Off. unt. G H 2129 an die Gesch. *

Ja. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für klein. Haushalt gesucht. Off. unt. H J 2130 an die Gesch. *

Suche sofort **zuverläss. Chauffeur,** langj. Fahrer, mit gut. Zeugnissen bei hohem Lohn. Vers. muß auch mit Pferden umgehen können. f1654 Offerten unter T T 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort einen **— Kutscher —** von 15—20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, bei Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. * Off. unt. E E 5390 an die Gesch.

Für mein Manufakturwaren-Gesch. p. sof. ein. tücht., jg., kath. **Verkäufer** zum Besuch d. Landkundschaft ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. sind zu richten an h4477) **Th. Sunder Wwe.,** Merzen b. Bramsche.

— Lehrling — für Bauschlosserei zum sof. Eintritt, oder auch nach Ostern gesucht. Meldungen bei f946 **Peter Büscher u. Sohn, Münster i. W.,** Am Haverkamp 31.

Lehrling mit gutem Schulzeugn. für größ. Versich.-Büro z. 1. 5. 27 ges. Selbstgeschr. Angeb. u. C C 121 an die Gesch. *

Kräftiger Junge als **Schlosserlehrling** gesucht. * Am Haverkamp 11.

Versicherungsb. stellt zu sofort **Lehrling** oder **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung ein. Selbstgeschr. Offerten unter A C 126 an die Gesch. ds. Bl. *

Suche zu sofort einen tüchtig., jungen h4659) **Schneidergesellen.** Dauerstellung. **Georg Hegemann,** Borghorst, Lindenstr. 18.

— Bautechniker — von ländl. Baugeschäft sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. B C 5568 an die Geschäftsstelle dss Blattes. h4648)

Suche zu sofort oder später tüchtigen **— Ackerknecht —** der gut mit Pferden umgehen kann und alle landwirtschaftl. Arbeit. kennt. Lohn nach Übereinkunft. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden. f872)e **Schulze Gronover, Greven i. W.**

Säge-müller perfekt. Horizontalgatter-Schneider u. Sägenschärfer **gesucht.** **Alois Niehaus Sägewerk Münster-Hafen.** f1659)e

Geschäfte, d. sich lohnen. Suche zu Ostern **10 tüchtige, redegew. Reisende,** Kreisvertreter, f. Verkauf eines neuen Vertilgungsapparates für Insekten, Bürgsch. und Kaution 100 Mk. erforderlich. * **H. Th. Althoff,** Steinfurter St. 10.

Erfahrener **Aquisiteur** f. Schwachstromartikel, in Münster und Umgebung gut eingeführt, von Elektro-Großindustrie gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Angabe der Gehaltsanspr. u. G G 5592 an die Gesch. *

Gesuchte Stellen

Mädchen (23 J.) gelernte Verk., mit besten Empfehlung. (stellenl.) **sucht Beschäftigung** irgendwelcher Art. * Ivy Pötterhof 1, am Schiffahrterdamm (Seiten-Eingang).

Ehrl., sauberes Mädchen mit best. Empfehl. sucht noch **Wasch- und Putzstellen.** Off. unt. B E 2124 an die Gesch. *

Für einige brave, schulentlass Mädch. und für ein 18jähr. Mädchen zu sofort **Stellung gesucht,** am liebst. im Privathaushalt. h4475 **Kath. Fürsorgeverein, Osterfeld i. W., Kirchplatz 7.**

Erfahrene Waschfrau sucht noch Kundschaft. Im Pötterhof 1 Schiffahrterdamm, (Seiten-Eingang.) *

Suche eine **Stelle als Gehilfin** in Damenschneider. Bin vom Lande. Zu erfrag. **Frau Ravenschlag,** * Dortmunder Str. 25.

Suche für abends **Beschäftigung,** am liebsten zum putzen von Büro-Räumen. Off. unt. M M 130 an die Gesch. *

Ältere, zuverläss., unabhäng. Person sucht nachmittags **— Beschäftigung —** gleich welch. Art, auch Ladenputzen. Off. unt. W B 136 a. d. G. *

Landwirtsf., kath., 32 Jahre alt, sucht zum 15. April oder später **Stellung a. Verwalter** oder Stütze des Prinzipals. Selb. ist mit den landw. Arbeiten sowie Maschin. vertr. u. scheut keine Arbeit. *6736 Offerten unter D D 5589 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Geübter **Heilmagnetiseur** ges. Off. un. D A 100 an die Gesch.

Junger **Friseurgehilfe,** der Ostern die Lehre beendet, sucht **Stellung** auf sofort oder später. Off. unt. L L 129 an die Gesch. *

Gärtnerlehrling. Wer nimmt Sohn a. gutem Hause, evgl., als solchen an. Gefl. Zuschriften erbeten unter J J 137 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Jüngerer **Hochbautechniker** sucht zum 1. 5. evtl. früher **Stellung** auf Architektur- oder Baubüro. Ia Zeugn. und Empfehlungen. * Off. unt. J K 2131 an die Gesch. *

1,550,000,000

Ungefähr so viele Menschen gibt's auf der Erde, darunter sehr wenige Doppelgänger. Verschieden, wie das Aeußere, sind auch ihre Augen.

Dagegen gibt es nur zwei Arten Augengläser, richtige und falsche.

Die richtigen, jedem Auge einzeln angepaßten Gläser unterstützen und erhalten die Sehkraft und schonen die Augen vor Ueberanstrengung. Die falschen Gläser, schlecht angepaßt, oder aus dem fertigen Lager irgend eines Brillenhändlers selbst ausgesucht, sind mehr als zwecklos und oft schädlich für die Augen.

Overhage's Augengläser sind die richtigen und kosten nicht mehr als falsche. Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Optiker Overhage

Prinzipalmarkt 5 **Münster i. W.** (im Handelshof)

Am Palmsonntag geöffnet! f1662

Aparte **Kommunion- und Konfirmationsgeschenke** *in großer Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen*

M. Rütter, Spickerhof 39

Juwelen, Gold- und Silberwaren. f1224)r